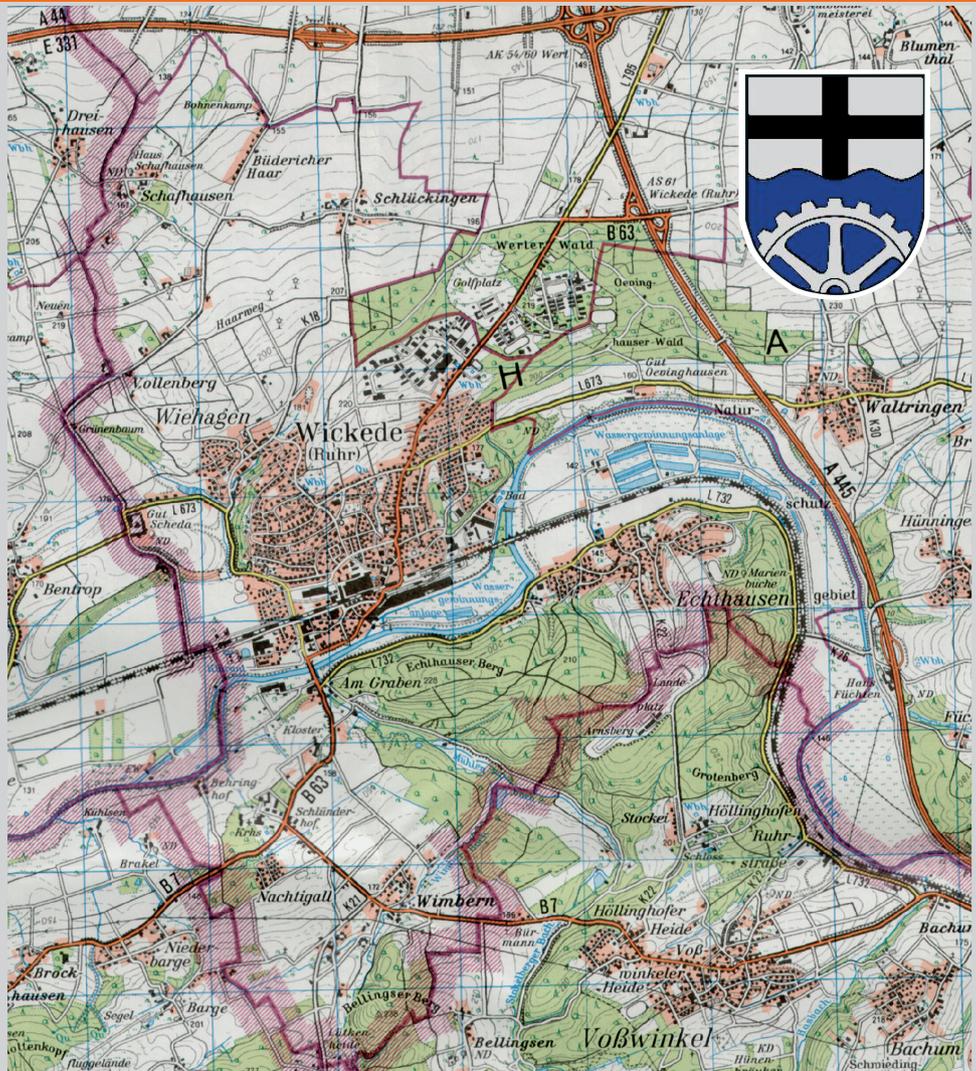


Verein für Geschichte und Heimatpflege Wickede (Ruhr) e. V.



Information für Heimatfreunde

Inhaltsverzeichnis

	Seiten:
Inhaltsverzeichnis und Impressum	3
Aus der Arbeit des Heimatvereins	4 - 10
Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2010	11
Das siebte Jahr der Wandergruppe	12 - 13
Wanderplan 2010	14
25 Jahre Mitglied im Heimatverein	15
Mitgliederbewegung	16
„Zeitungsberichte“	17 - 27
Anzeigen aus dem Centralen Volksblatt von 1909	28 - 29
Wiemannshof	30 - 33
Kriegsgefangene im 1. Weltkrieg	34 - 35
Varusschlacht	36 - 42
Fragen und Antworten eines ehemaligen Wickeders	43 - 45
Plattdeutsche Ecke	46 - 48
Der Heimatverein trauert um Alfons Brumberg	49
Einladung zur Jahreshauptversammlung	50

Impressum:

Herausgeber	Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) e.V.
Redaktionsteam	Franz Haarmann Josef Kampmann
Anschrift	Kirchstraße 67a, 58739 Wickede (Ruhr) Telefon 0 23 77 / 45 74
Auflage	1.000 Stück
Layout, Satz und Druck	Haase-Druck, Ense-Bremen

Mit freundlicher finanzieller Unterstützung der **Volksbank Wickede (Ruhr) eG.**
ISSN 1863-7124

Aus der Arbeit des Heimatvereins

Von Josef Kampmann (Vorsitzender)

Liebe Heimatfreundinnen, liebe Heimatfreunde!

Das Jahr 2009 brachte für manchen Freude, aber auch für manchen Leid und Trauer. Viele unserer Mitglieder sind verstorben und wir trauern mit den Angehörigen. Den erkrankten Mitgliedern wünschen wir, dass sie sich erholen und wieder gesund werden. Schauen wir noch einmal auf das vergangene Jahr zurück.

Man kann mit Fug und Recht behaupten, der Höhepunkt des Jahres 2008 war unser Heimatabend am 19. November. Über 130 Mitglieder und Gäste hatten sich angemeldet, um den 19. Heimatabend mit uns zu begehen. Letztendlich waren 136 Heimatfreundinnen und Heimatfreunde zu unserem Heimatabend gekommen. Der Mittelteil des Bürgerhauses war durch die Sängerinnen und Sänger des Volksliederkreises herbstlich geschmückt. Vorweihnachtliche Leckerein waren auf den Tischen verteilt. Kurz

nach 19 Uhr begrüßte der Vorsitzende Josef Kampmann die Anwesenden, insbesondere die Gäste des Abends: das Mandolinen & Gitarren-Orchester Hüsten-Sundern. Nach dem gemeinsam gesungenen Lied „Wenn ich ein Vöglein wär...“ wurde das Essen eingenommen. In diesem Jahr lieferte die Gaststätte „Auf der Höh“ das Essen. Nach dem Beschluss der Jahreshauptversammlung gab es westfälisches Pfefferpotthast. 70% der angemeldeten Besucher hatten sich vorher eine Essenmarke gekauft und nach einstimmiger Aussage aller hat es ihnen sehr gut geschmeckt. Es ist vielleicht ein Anreiz für die anderen im kommenden Jahr, mal wieder am Essen teilzunehmen.

Um 20 Uhr sang der Volksliederkreis des Heimatvereins zwei Lieder: „Ännchen von Tharau“ und „Wer recht in Freuden wandern will“. Nun traten die Gäste aus Hüsten und Sundern auf. Die 16 Damen und Herren vom Mandolinen- & Gitarren-Orchester hatten acht Musikstücke mitgebracht. Es wurde ein großer musikalischer Bogen gespannt. Von Japanischem Laternentanz und Barkarole über Ungarische Skizzen und El Condor pasa ging es zu Besame Mucho weiter zum Spanischen Tanz. Die schönsten Stücke hatten sie sich bis zum Schluß aufbewahrt. Aloa Ohe versetzte uns an die deutsche Küste, bis sie Unter der Dorfllinde angekommen waren. Im ganzen Saal des Bürgerhauses wurde mitgesummt und man sah die Füße im Takt mitwippen. Mit dem Volksliederkreis des Heimatvereins wurde dann ein fröhliches Wanderliederpotpourri angestimmt, in das viele einstimmten. Zwischen den einzelnen Musikstücken trauten sich einige Mitglieder mit Wortbeiträgen ans Mikrophon. Ulla Wegener und Erna Hahnel hatten plattdeutsche



Gäste des Heimatabends 2008

Gedichte mitgebracht. Fritz Schmitz hatte Dönekes zu erzählen und Karl-Heinz Wermelskirchen trug ein Gedicht von Heinz Erhard vor.

Bei der anschließenden Verlosung waren 50 Preise zu verteilen.

Ein Teil der Präsente war gestiftet worden, so von der Fleischerei Hackethal und der Gaststätte „Auf der Höh“ Warengutscheine und Geschenke. Elvira und Jürgen-Volker Wichers hatten uns zwei sehr schöne Holzarbeiten geschenkt, die sehr gut in die kommende Vorweihnachtszeit passten.

Hierfür möchten wir uns an dieser Stelle nochmals recht herzlich bedanken.

Der Heimatverein selbst hatte weder Kosten noch Mühen gescheut und für den Rest der attraktiven Preise gesorgt. 2008 hatten wir von Sachpreisen Abstand genommen. Diesmal gab es was zum Verzehr: Würst und Schinken, geliefert von der Metzgerei Hackethal und vom Bauernhof Neuhaus in Wiehagen.

Nach der Verlosung wurde traditionell das Schlusslied „Kein schöner Land...“ gesungen. Die musikalische Begleitung übernahm das Mandolinen & Gitarren-Orchester. Mit den Schlußworten bedankte sich der Vorsitzende bei allen, die gekommen waren, bei den Hel-

fern, den Musikern und den Hausmeistern des Bürgerhauses.

Mit den besten Wünschen für die anstehenden Feiertage und das Jahr 2009 ging der Heimatabend zu Ende. Doch ohne Zugabe kamen unsere Gäste nicht von der Bühne. Sie spielten dem Abend angemessen: „Ein festlicher Abend“. Mit einem Riesenapplaus wurden die Musiker stehend verabschiedet.

Die Jahreshauptversammlung fand am 28.01.2009 im nördöstlichen Seitenteil des Bürgerhauses statt. Um 19:30 Uhr wurde diese durch den Vorsitzenden Josef Kampmann eröffnet. Er begrüßte die 70 Mitglieder, die gekommen waren, und gedachte der 23 Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, die im Jahre 2008 verstarben. Zunächst wurde das Protokoll der Jahreshauptversammlung 2008 durch den Schriftführer Günter Schwarzkopf verlesen. Der Vorsitzende ließ noch einmal die Aktivitäten des Jahres 2008 Revue passieren. Der anschließende Kassenbericht wurde durch den Kassierer Ronald Bräker verlesen und schloss mit einem positiven Ergebnis ab. Die Kassenprüfer Wolfgang Linke und Franz-Josef Hengst bescheinigten eine ordnungsgemäße Kassenführung und baten um Entlastung des Kassierers und des Vor-



Mandolinenorchester und Volksliederkreis



Mitglieder der Jahreshauptversammlung

standes. Diese wurde einstimmig durch die Versammlung erteilt. Zur Vorstandswahl standen an: der Vorsitzende und der Kassierer. Der Vorsitzende Josef Kampmann hatte schon im Vorjahr angekündigt, den Vorsitz nach 16 Jahren niederzulegen. Der stellvertretende Vorsitzende Karl-Heinz Stammschulte übernahm die Leitung zur Wahl des Vorsitzenden. Da kein Nachfolger zu finden war, stellte sich Josef Kampmann zunächst für ein Jahr wieder zur Verfügung. Nach seiner einstimmigen Wiederwahl bedankte er sich für das Vertrauen und leitete die Wahl für den Kassierer. Ronald Bräker stellte sich zur Wahl, und da es keine weiteren Vorschläge gab, wurde er mit einer Enthaltung für vier Jahre zum Kassierer gewählt. Als Kassenprüfer wurden neben Franz-Josef Hengst für zwei Jahre Irmgard Mischkowski gewählt. Der Beirat war nach vier Jahren wieder zu wählen. Alle stellten sich zur Wahl und es gab keine weiteren Vorschläge. Für vier Jahre wurden gewählt: Theo Arndt, Peter Bettermann, Franz Haarmann, Herbert Hengst, Günter Kampmann, Paul Mischkowski, Franz-Josef Pieper, Herbert Schreiber und Wilfried Schüttler. Alle nahmen die Wahl an. Das Programm für 2009 wurde wie im Heimatheft Nr. 38 veröffentlicht beschlossen. Da keine weiteren Wortmeldungen anstanden, wurde die Jahreshauptversammlung um 20.18 Uhr geschlossen. Nach dem offiziellen

Teil zeigte Josef Kampmann den Schmalfilm zum 150. Jubiläum der Schützenbruderschaft Wickede/Wiehagen aus dem Jahre 1968.

Der Volksliederkreis des Heimatvereins probte regelmäßig alle 14 Tage und kam im Laufe des Jahres zu 19 Proben zusammen. Im Laufe des Jahres hatten die Sängerinnen und Sänger vier Auftritte und vertraten den Heimatverein durch ihren Gesang gut in der Öffentlichkeit.

Die Gemeinschaftsveranstaltung der VHS Werl-Wickede (Ruhr)-Ense und des Heimatvereins fand am Mittwoch, dem 25. März 2009, im Raum der ehemaligen Bücherei im Bürgerhaus statt. Bernhard Kotzem, Polizeihauptkommissar a.D., referierte vor rund 30 Zuhörern zum Thema "Ernte vor 100 Jahren". Wenn man heute von der "guten alten Zeit" spreche, solle man mal überlegen, ob sie wirklich so gut gewesen sei. Rund alle 7 Jahre habe es Mißernten gegeben, was zu Hungersnöten geführt habe. Auch die Arbeitszeit in



VHS Veranstaltung „Ernte vor 100 Jahren“

der Landwirtschaft sei kein Achtstundentag gewesen, sondern von 4.30 Uhr bis 19.00 Uhr sei die Regel gewesen.

Bernhard Kotzem erklärte an Hand von Bildern die Entwicklung der Erntearbeit. Von der Sense bis zum heutigen selbstfahrenden Mähdrescher sind rund einhundert Jahre oder drei Generationen vergangen. Die rasante Entwicklung in der Landwirtschaft stehe auch in Verbindung mit den zwei vergangenen Weltkriegen. Die Antriebsmotoren für die Erntegeräte seien aus Kriegsmaschinen abgeleitet worden. Das Pferd als Zugtier sei sehr schnell durch Traktoren abgelöst worden.

Das Mähen des Getreides, das Aufstiegen der Garben, das Einfahren in die Scheune und das Dreschen im Winter ist heute durch eine Maschine, den Mähdrescher abgelöst. Wo viele Menschen damals in der Landwirtschaft notwendig waren und auch Arbeit fanden, ist heute nur eine Person mit einem Vollernter notwendig. So hat jede Entwicklung ihren Preis.

Die anwesenden Zuhörer bedankten sich für den Vortrag mit Applaus und der Vorsitzende des Heimatvereins Josef Kampmann überreichte dem Referenten eine Flasche echt westfälischen Korn, der auch früher nach der Arbeit den Staub heruntergespült hat.

Am Samstag, dem 09.05.2009, fand die Exkursion zur Biogasanlage in Höingen statt. Leider kamen nur 10 Teilnehmer, die unter der Führung des Stellvertretenden Vorsitzenden Karl-Heinz Stammschulte sich in Höingen trafen. Bernhard Söbbeler führte uns in der BIO-Gasanlage und erklärte die Verfahrensart und die Schrittfolgen vom eingebrachten BIO-Material bis zum verkaufsfähigen elektrischen Strom und zur Heizenergie.

Die Anlage wird von 10 Landwirten, die sich zu einer GmbH zusammengeschlossen haben, betrieben. 2005 wurde mit der Planung

begonnen und 2007 waren die Fertigstellung und der Produktionsbeginn.

Nach anfänglich 500 kW/Tag Leistung wurde schon bald eine Steigerung auf heute 800 kW/Tag erforderlich.

Die Fermenta setzt sich aus Maishäcksel, Geflügelkot, Schweinekot und Schweinegülle zusammen. Die Schweinegülle ist ausschlaggebend für den Gärprozess. Diese Gülle wird in dem naheliegenden Stall mit etwa 1400 Schweinen erzeugt und auf kürzestem Weg zur Anlage geführt.

Die Gärbehälter sind ca. 20 m im Durchmesser und ca. 6 m hoch, aus Beton gegossen mit integrierter Heizung ähnlich einer Fußbodenheizung. Es wird eine Prozesswärme von 40 °C benötigt, um die 1.800 m³ des Behälters zur Vergasung zu bringen.

Die Bedachung besteht aus 2 übereinanderliegenden Folien, die am Behälterrand dicht abschließen. Die innere Folie hebt und senkt sich je nach Füllstand und Gasdruck. Die festen Bestandteile werden mittels eines Radkopfladers in eine Grube gefüllt. Der Transport erfolgt über einen Verschiebeboden bis zur Pumpe, die Gülle und die Fermenta zusammen in den ersten Gärbehälter transportiert. Es werden etwa 50 t pro Tag benötigt. Drei baugleiche Behälter sind in Reihe hintereinandergeschaltet, in denen der Vergasungsprozess zum Abschluß kommt.



Besucher der Biogasanlage in Höingen

Die Restsubstanzen werden bzw. sind landwirtschaftlicher Dünger.

Das Gas (Hauptprodukt) wird zum Antrieb von schweren, mit Gas angetriebenen Verbrennungsmotoren verwendet, die die Generatoren zur Stromerzeugung antreiben. Die von den Motoren erzeugte Wärme wird über Wärmetauscher separiert und als Fernwärme an Firmen (Industriegebiet) in der örtlichen Nähe verkauft.

Die Eigenenergie zum Betrieb der Anlage beträgt etwa 4 % von der erzeugten Energie. Eine Windstromanlage ist ebenfalls im Energieerzeugungskreislauf integriert. Maximale Erzeugung 12.700 kW/Tag. In der Schaltwarte werden die wichtigen Anlagen- und Betriebsdaten auf einem Monitor angezeigt, somit kann die Anlage optimal überwacht und betrieben werden. Die Bedienung der Anlage wird von einem Mann vorgenommen, jedoch ist dieses an 365 Tagen im Jahr notwendig. Die Wickeder Heimatfreundinnen und Heimatfreunde bedankten sich für diese Führung mit einem guten Tropfen bei Bernhard Söbbeler.

Inzwischen wird eine ähnliche oder größere Anlage im Bereich des Ortsteils Schlükingen geplant. In der Zeitung gibt es schon Diskussionen über Lärm- Geruchs- und Verkehrsbelastigungen. Vielleicht hätte die Teilnahme an dieser Exkursion vieles davon erübrigt.

Nach dem heißesten Tag des Jahres (Do 20.08.2009 mit 37 Grad im Schatten) und einem abkühlenden Gewitter in der Nacht fanden sich zur heimatkundlichen Wanderung am Freitag, dem 21.August 2009, um 14 Uhr rund 30 Teilnehmer am Bürgerhaus ein. Die Temperaturen hatten sich auf angenehme 20 bis 22 Grad eingependelt. Die Wolken hatten sich verzogen und es wurde ein wunderschöner Sommertag. Um 14:30 Uhr trafen die Wanderer bei der Firma Humpert GmbH und Co.KG in der Erlensstraße ein. Hier warteten rund 20 weitere

Teilnehmer, um an der Besichtigung teilzunehmen. Der Heimatverein wurde durch die Brüder Willi IV und Ralf Humpert begrüßt. Die Heimatfreundinnen und Heimatfreunde wurden in zwei Gruppen geteilt. Der einen Gruppe wurde zunächst ein Power-Point Vortrag gezeigt



Zuhörer beim Powerpoint-Vortrag

von der Gründung im Lanferbachtal und der weiteren Geschichte (siehe auch Heimattheft Nr.23) bis zu den Aktivitäten der heutigen Firma Humpert. Das operative Geschäft mit der Herstellung von eigenen Fahrradlenkern deckt heute etwa 25% ab. Andere Sparten sind Handelsware Fahrradteile Fernost mit ca. 40%, Herstellung von Rohrkomponenten, Ladenbau, Autoteile und für die Leuchtenindustrie mit etwa 5% und den Rest von ca. 30% deckt die Lohngalvanik ab. Das machte den Betrieb nicht so sehr von einzelnen Sparten abhängig und ließ den Betrieb relativ gut die letztjährige Rezession überstehen. Beeindruckend ist die Tatsache, dass die Firma Humpert der größte Fahrradlenkerhersteller Europas ist. Die zweite Gruppe wurde durch den Betrieb geführt, der gerade umstrukturiert wurde, um die Betriebsabläufe zu optimieren. Alle Teilnehmer des Heimatvereins waren von der Sauberkeit und den teilweise automatischen Abläufen der Produktion beeindruckt. Von der ersten Halle (1972) mit 1.000 qm am heutigen



Gemütlicher Abschluss im Wiesengrund

Standort wurde kontinuierlich vergrößert: 1984 Galvanik-Neubau, 1992 wurde das Radenbachgebäude übernommen, 2000 die gegenüberliegende Immobilie Hügel u. Franke, 2003 wurde die Erlenstraße überdacht und 2005 wurde in Iserlohn ein Galvanikwerk übernommen. Auf ca. 22.000 qm Betriebsgelände an der Erlenstraße werden rund 125 Mitarbeiter beschäftigt.

Nach der Werksbesichtigung hatte die Firma Humpert zu einem kühlen Umtrunk und zu Grillwürstchen eingeladen. Auf einem Grundstück "Im Wiesengrund" fanden sich alle zu einem gemütlichen Abschluß ein. Gisela und Karl-Heinz Stammschulte und Karin Kampmann sorgten für die heißen Grillwürstchen und die kühlen Getränke. An 5 Bierzeltgarnituren konnte Platz genommen werden und den Schatten spendeten zwei Pavillons. Willi und Ralf Humpert hatten sich alle Mühe gegeben, um es ihren Gästen gemütlich zu machen. Ihnen galt auch danach ein "herzliches Dankeschön".

Am Samstag, dem 5. September, fand in Soest die Besichtigung der Loge der Freimaurer statt. Nach dem Treffen in Wickede am Bürgerhaus ging es in Fahrgemeinschaften

um 14:00 Uhr los. Einige Mitglieder waren direkt nach Soest gekommen, sodass mit 19 Heimatfreuninnen und Heimatfreunden die Besichtigung starten konnte. Der stellvertretende "Meister vom Stuhl" der Johannisloge "Zur Bundeskette" Michael Ditscheid empfing die Wickeder Besucher im Hause Roßkampffsgasse 1. Zunächst ging er auf die Geschichte des Hauses ein. Die ehemaligen Eigentümer des Hauses haben auch zu Wickede einen Bezug, da es die Familie von Viebahn ist. Das Haus wurde durch die Logenbrüder 1873 erworben, nachdem die Loge seit ihrem Bestehen (1808) in verschiedenen Lokalen in Soest war. Der Kaufpreis von 10.500 Thalern wurde durch eigenes Vermögen und Spenden der Bruderlogen aufgebracht. Die restliche Kaufsumme wurde durch eine Hypothek gedeckt. Ein Teil der Hypothek konnte teilweise durch den Verkauf nicht benötigter Grundstücke abgetragen werden. Noch heute ist die Soester Loge in der glücklichen Lage, ein eigenes Logenhaus zu besitzen. Doch mußte sie das Haus in der NS-Zeit zwangsweise an die Stadt Soest verkaufen, die dann bis 1945 die Hitlerjugend und den BDM (Bund deut-



Die Heimatfreunde vor dem Logenhaus in Soest

scher Mädchen) hier unterbrachte. Nach einer Klage vor dem Landgericht in Arnberg erhielt die Loge 1950 das Haus mit einer Entschädigung zurück.

Was sind und machen die Freimaurer? Michael Ditscheid ging dazu offen ein. Die Freimaurer sind eine christliche Bruderschaft, die aus den alten Dombauhütten entstand. In den Dombauhütten waren die Handwerker in Zünften organisiert. Kaiser Friedrich II. verfügte 1226, dass bestimmte Gilden und Zünfte reichsfrei werden sollten; dazu gehörten die Bauleute der Dome und Kathedralen, die ihr Können auch andernorts zur Verfügung stellen sollten. So wurden aus den ehemals zunftgebundenen Werkmaurern jetzt "freie" Maurer und Steinmetze, die von Bauhütte (frz. Loge) zu Bauhütte wandern konnten. Um ihre Brüder zu erkennen, wurden geheime Zeichen und Worte sowie Frage- und Antwortgespräche in streng festgelegten Wortfolgen eingeführt, die nur denen in der Bruderschaft der freien Maurer bekannt sein durften. Durch ihren Eid mussten sie das bei der Aufnahme und den Beförderungen zum Gesellen und Meister geloben. Das ist eines der Geheimnisse der Freimaurer bis zum heutigen Tag. Viele ihrer Riten, Gebräuche und Symbole gelten auch

heute noch. Eines der vielen - auch kritisierten - Geheimnisse ist für Nichtmitglieder die Arbeit im Tempel. Ihre Ideale, die sie jeder für sich anstreben, sind Toleranz, Brüderlichkeit und Humanität. Wer sich als "Suchender" für die Freimaurer interessiert, kann sich dann als Lehrling aufnehmen lassen. Nach etwa einem Jahr kann er Geselle werden, um dann nach etwa zwei weiteren Jahren zum Meister ernannt zu werden. Alles das wird durch die Logenbrüder bestimmt und in einer geheimen Zeremonie durchgeführt. Aus den Reihen der Meister wird der "Meister vom Stuhl" gewählt. Dieses erfolgt für zwei Jahre, die noch zweimal erweitert werden können. Freimaurerlogen gibt es weltweit, nur nicht in totalitären Staaten. So waren die Logen in Deutschland in der NS-Zeit verboten und auch später in der DDR. Goethe schrieb als Freimaurer: Niemand soll und wird es schauen, was einander wir vertraut. Denn auf Schweigen und Vertrauen, ist der Tempel aufgebaut. In ca. 400 Logen heute in Deutschland sind 80.000 Mitglieder tätig. Der Heimatabend fand auf Beschluss der Jahreshauptversammlung wie gewohnt am Mittwoch, dem 18.11.2009, statt. Über den Verlauf berichten wir im nächsten Heft.

Veranstaltungsprogramm für das Jahr 2010

- 27.01.2010 Jahreshauptversammlung im Bürgerhaus um 19:30 Uhr.
Mittwoch Im Anschluß zeigen wir Fotos unserer Veranstaltungen
ab 1993
- 24.03.2010 Gemeinschaftsveranstaltung mit der VHS um 19:30 Uhr
Mittwoch im Bürgerhaus in Wickede zum Leben
und Wirken des Franz Stock.
- 28.05.2010 Exkursion nach Werl. Besichtigung historischer Arbeitsgeräte
Freitag aus der Landwirtschaft. Treffen um 14:30 Uhr in Werl.
Fahrgemeinschaften ab Bürgerhaus in Wickede
um 14:00 Uhr
- 16.07.2010 Heimatkundliche Wanderung ab Bürgerhaus um 15:15 Uhr.
Freitag Ab 16:00 Uhr Besichtigung der Feuerwehr in Wickede.
Anschließend gemütlicher Abschluß mit Grillwürstchen und
kühlen Getränken.
- 17.09.2010 Exkursion nach Höllinghofen mit Besichtigung des Schlosses
Freitag Abfahrt 14:30 Uhr am Bürgerhaus, Treffen um 15:00 Uhr
in Höllinghofen.
- 17.11.2010 **Heimatabend im Bürgerhaus ab 19 Uhr**
Mittwoch Anmeldung erforderlich bei den Vorstandsmitgliedern.
Essenmarken vorher erwerben bei
Buchhandlung Böse / Vollmer,
Lottoannahme Karl-Heinz Neuhaus und
Bürobedarf Picker.

Hausinschrift

*Dies Haus ist mein und doch nicht mein,
des Zweiten wird es auch nicht sein,
den Dritten trägt man auch hinaus.
Nun sag mir: „Wem gehört dies Haus?“*

25 Jahre Mitglied im Heimatverein

Den nachfolgenden 19 Heimatfreundinnen und Heimatfreunde gratulieren wir, da sie im Jahre 1984 dem Verein beigetreten sind und somit seit 25 Jahren dem Heimatverein die Treue halten:

		eingetreten am:
Alteköster, Resi	Wickede	01.01.1984
Kuhlemeyer, Bernd	Wickede	01.01.1984
Plokarz, Dieter	Echthausen	01.01.1984
Teutenberg, Werner sen.	Wickede	01.01.1984
Fa. Dr.Knieper & Partner	Wickede	01.01.1984
Siepmann, Heinrich	Wickede	09.01.1984
Schlünder, Christa	Wickede	18.01.1984
Gehrke, Alfred	Wickede	18.01.1984
Hainka, Friedrich	Wimbern	01.02.1984
Beckmann, Friedhelm	Wickede	01.02.1984
Pepper, Rolf	Woodstock, Canada	28.02.1984
Meier, Anton	Wickede	10.03.1984
Risse, Werner	Wickede	25.06.1984
Roskamp, Ortrud	Wiehagen	† 17.10.2009 26.09.1984
Janzik, Erich	Wickede	07.11.1984
Janzik, Elisabeth	Wickede	07.11.1984
Risse, Ingeborg	Wickede	19.12.1984
Risse, Hubert	Wickede	19.12.1984
Mertens, Renate	Wickede	20.12.1984

Volksgut

*Des Hauses Schmuck ist Reinlichkeit,
des Hauses Glück Genügsamkeit,
des Hauses Ehr' Gastfreundlichkeit,
des Hauses Segen Frömmigkeit.*

Das siebte Jahr der Wandergruppe des Heimatvereins

Von Günter Engelbrecht

An der ersten Wanderung zur Kreuztracht nach Menden am Karfreitag, dem 10. April, unter Leitung von Alfred Dickmann beteiligten sich 20 Teilnehmer. Treffpunkt war die Kirche ins Oesbern. Von hier aus wanderten die Wickeder in Richtung Bergkapelle nach Menden. Hier nahm die Gruppe an der Karfreitagsprozession teil und wanderte im Anschluss zurück. Der Abschluss fand im China-Restaurant Lotos statt.

Am Samstag dem 01. Mai ging es nach Schlückingen zum Dorffest. Unter Leitung von Ewald Voss wanderten 35 Teilnehmer bei strahlendem Sonnenschein. Wie jedes Jahr wurde das Maikönigspaar ermittelt. Jeder der Gruppe beteiligte sich am Dosenwerfen. Als Sieger gingen Irmgard Schubert und Ewald Voss hervor, die somit das Maikönigspaar der

Wandergruppe des Heimatvereins 2009 waren. Irmgard Schubert wurde ein von Luise Voss angefertigter Blumenkranz aufgesetzt und Ewald Voss erhielt einen mit bunten Bändern geschmückten Wanderstock. In gemütlicher Runde blieben die Wanderer bei kühlen Getränken, Gegrilltem und Kuchen zusammen.

Im Juni ging es ab Kommunalfriedhof unter Leitung von Wanderwart Ewald Voss in die nähere Umgebung. Leider spielte das Wetter an diesem Tag nicht mit, was sich auch auf die geringe Teilnehmerzahl (9 Teilnehmer) auswirkte. Die Wanderung führte am Kommunalfriedhof am „Kraftwerk“ vorbei, durch die Westerhaar Industriegebiet, über den Bock nach Wickede, wo der Abschluss in der Gaststätte Garte stattfand.



Karfreitag: Die Wandergruppe vor der Kirche in Oesbern



Gruppenfoto der Teilnehmer am 1. Mai

Der Höhepunkt des Wanderjahrs was die Wanderung am 12. September. Geführt wurden die Teilnehmer von Alfred Dickmann. Am Bahnhof hatte sich die Gruppe (26 Teilnehmer) getroffen. Gewandert wurde am Altenheim vorbei zum Sportplatz im Ohl und dann in Richtung Wiehagen. Endstation war die Kleingartenanlage. Hier haben die Hobbygärtner die Wandergruppe mit kühlen Getränken und gegrillten Speisen neben Erfrischungsgetränken verwöhnt. Gerne erinnern sich die Teilnehmer an diesen schönen Tag bei den Klein-

gärtnern . Im kommenden Jahr soll wieder ein Abschluss nach einer Wanderung bei den Kleingärtnern eingeplant werden.



Maikönigspaar Irmgard Schubert und Ewald Voss

Betrachtungen zur deutschen Varusschlacht- „Feierkultur“ heute und früher

Von Franz Haarmann

Im Jahre 9 n. Chr. wurden drei römische Legionen unter ihrem Feldherrn Publius Quinctilius Varus von Germanenstämmen völlig aufgerieben. An Fußtruppen, Reiterei, Tross und Verwaltungspersonal werden es wohl mehr als 15.000 Menschen gewesen sein. Schlussendlich – nach weiteren Kämpfen – gab Rom es auf, das rechtsrheinische nördliche Germanien dem römischen Imperium einzuverleiben.

Zum 2000-jährigen Jubiläum fanden von Mai bis Oktober dieses Jahres sehr sehenswerte Ausstellungen in Haltern am See, in Kalkriese bei Osnabrück und in Detmold mit den unterschiedlichen Schwerpunkten „Imperium, Konflikt und Mythos“ statt. Dazu erschien lesenswerte Literatur. Insgesamt eine angemessene Würdigung des Ereignisses und seiner Begleitumstände auf hohem Niveau!

Wenn auch die drei Ausstellungsorte uns von Wickede (Ruhr) recht weit entfernt vorkommen mögen: Auch der Raum unserer heutigen Gemeinde war damals in römisch/germanische Auseinandersetzungen einbezogen. Sugambri (Sigambri) hatten mit anderen germanischen Stämmen 17 v. Chr. am linken Niederrhein eine ganze römische Legion vernichtet, was Kaiser Augustus veranlasste, in einer umfassenden Offensive das freie Germanien zu erobern. Im Zuge dessen legte sein Stiefsohn Drusus 11 v. Chr. in Oberaden (Stadtteil von Bergkamen) ein 56 ha großes Militärlager an, das gut zwei Legionen beherbergen konnte, doch schon 8/7 v. Chr. von den Römern wieder aufgegeben und dabei von ihnen systematisch zerstört wurde. Im Zu-

sammenhang mit der Räumung wurden rund 40.000 Menschen, vor allem Sugambri, zur Verhinderung weiterer Konflikte auf römisches Gebiet links des Rheins zwangsweise umgesiedelt. Oberaden liegt gerade mal 25 km Luftlinie von Wickede (Ruhr) entfernt. Anzunehmen, dass Konflikte und Deportation auch unseren Raum betroffen haben.

Wie sah die deutsche „Feierkultur“ um die Varus-Schlacht früher aus?

Zunächst einmal war die Schlacht über Jahrhunderte völlig in Vergessenheit geraten. Dann wurden im 15./16. Jahrhundert Schriften des römischen Geschichtsschreibers Publius Cornelius Tacitus (ca. 55 – 120 n. Chr.) in deutschen Klosterbibliotheken wieder aufgefunden und deutsche Humanisten sorgten für Verbreitung in Gebildetenkreisen.

Nach Tacitus hat die Varusschlacht nahe beim Teutoburger Wald (saltus teutoburgensis) stattgefunden. Aber wo lag der Wald mit der Volksburg? Bei dieser Umschreibung ist erklärlich, dass im Laufe der Zeit an die 700 mehr oder weniger seriöse Standorttheorien aufkamen. Im Fürstbistum Paderborn war man sich des Ortes so sicher, dass Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg 1669 den bis dahin „Osning“ genannten Gebirgszug in „Teutoburger Wald“ umbenannte. Obwohl nur der Name „Arminius“ schriftlich überliefert ist, hielt und hält sich die Meinung, der Cheruskerfürst und „Befreier Germaniens“ (so Tacitus) habe den germanischen Namen „Hermann“ getragen. So war im 19. Jahr-

hundert klar, dass es ein Hermanns-Denkmal werden musste und im Teutoburger Wald zu errichten war. Dort steht es nun seit 1875, die Steine der damit zerstörten historischen „Grotenburg“ in seinen Sockel vermauert und eindrucksvoll auf Bergeshöhe platziert, und zieht Jahr für Jahr viele Menschen an. Beweise für eine große Schlacht zwischen Römern und Germanen um 9 n. Chr. wurden inzwischen ziemlich weitab am Kalkrieser Berg bei Osnabrück gefunden.

Am 16. August 1875 wurde das Hermanns-Denkmal mit einer imposanten, preußisch-protestantisch geprägten Feier eingeweiht. Der Sieg über den „Erzfeind“ Frankreich und die Gründung des II. Deutschen Kaiserreichs 1871 waren noch ganz frisch. Hermann auf dem Denkmal wendet sich mit seinem gereckten Schwert nach Westen, nicht nach Süden, wo Rom zu suchen wäre, und die nationale Einheit fand bei der Einweihung beredte Worte. Auch der Kulturkampf, der seit 1872 besonders scharf zwischen Preußen und der katholischen Kirche ausgetragen wurde, blieb nicht ausgespart; General-Superintendent Koppen, durch Programmänderung im letzten Augenblick in das Programm eingeschoben, wies auf die staatsbedrohenden inneren Feinde hin. (Für die Erwähnung der Sozialisten als Staatsfeinde war es noch ein paar Jahre zu früh.)

Im 19. Jahrhundert war nun auch das Zeitungswesen aufgekommen und so berichteten die norddeutschen Zeitungen recht ausgiebig, während süddeutsche das Fest weitgehend ignorierten. Nur wenige Menschen lasen - oder hielten gar - damals eine Zeitung.

Hier wurde das Central-Volksblatt, das bei Stein in Arnshagen und Werl herauskam, gelesen. Es war eine katholisch ausgerichtete

Zeitung, die gerade in der Kulturkampfzeit aus ihrer kritischen Einstellung zur preußischen Obrigkeit - auch damals im Zeitungswesen eine mutige Ausnahme - kein Hehl machte und Nachteile in Kauf nahm. Im Central-Volksblatt nun erschien am 21. August 1875 der folgende - leicht distanzierte - Artikel:

„Detmold, 16. Aug. Eine ungeheure Menschenmenge, - man schätzt ihre Zahl auf 15,000 - wohnte der Enthüllung des Hermanns-Denkmal, die heute Mittag stattfand, bei. Der Kaiser und die anwesenden fürstlichen Herrschaften waren um 12 Uhr zur Grotenburg gefahren. Die auf allerlei Wegen heranfahrenden Festtheilnehmer sangen patriotische Lieder, u. A. „Die Wacht am Rhein“ und Victor Scheffel's „Als die Römer frech geworden“. Den Festzug eröffnete eine Anzahl von Kriegern im Costüme des 14. Jahrhunderts in Fechtpanzern, mit mächtigen zweischneidigen Schwertern. Ihnen folgte eine zahlreiche Menge von Turner-, Krieger- und Sängervereinen; ich zählte etwa siebenundsechzig. Es herrschte eine entsetzliche Hitze. Dabei wurde man von den Umstehenden noch obendrein mit allerlei schlechten Witzen regalirt, z. B.: „Attentäter giebt's hier nicht, nur in Rom, Westfalen und der Rheinprovinz“ u.s.w. Im Wagen neben dem Kaiser saß die Fürstin Elisabeth, ihnen gegenüber der Fürst Leopold. Es folgten der Kronprinz, Prinz Friedrich Karl, der Erbprinz von Bückeburg, der Hausminister von Lippe, Herr v. Kühlwetter und Herr v. Eichhorn. Nachdem ein Choral geblasen und vom Chor ein Lied gesungen war, bestieg der Superintendent Koppen von Detmold die Bühne und hielt eine Rede über Chronika 33, 8. Er sprach nicht bloß von äußern, sondern auch von inneren Feinden, „denen, Gott sei es geklagt, die

Macht und Einheit des neuen deutschen Reiches ein Dorn im Auge“ sei. Geheimrath Preuß hielt, nachdem noch vorher ein Lied vorgetragen war, die Festrede. Schon der Superintendent war durch Bravorufen unterbrochen worden, hier folgte eine Unterbrechung auf die andere; die Fahnen wurden geschwenkt, „Hoch“, „Bravo“ und „Hurrah“ gerufen, so daß nur den Nahestehenden die Worte der Rede verständlich waren. Die Musik spielte dann den Choral: „Eine feste Burg ist unser Gott.“ Justizrath Lüders aus Hannover übergab unter Kanonendonner und dem Hochrufen der Menge das Denkmal. Er dankte dem Bildhauer von Bandel, der das Werk mit Energie und Festigkeit zu Ende geführt. Nach der Enthüllung machten der Kaiser und die fürstlichen Herrschaften eine Rundfahrt um das Denkmal. In dem Wagen des Kaisers befanden sich der Fürst zur Lippe und der Bildhauer v. Bandel. Die Spitze des Berges, auf welchem das Denkmal errichtet ist, bot ein glänzendes Bild: die Kaiser-Tribüne mit den hohen und höchsten Herrschaften, die Damen-Tribüne nebenan, die Menge prachtvoller Fahnen der einzelnen Vereine, das Alles inmitten des herrlichsten Waldes. Es waren Vereine aus weitester Ferne vertreten, wir sahen Fahnen aus Amsterdam, Hamburg, Berlin, Frankfurt, Metz, Straßburg u. s. w., ebenso war eine Deputation aus New-York und Wien anwesend. ...

Das Denkmal macht einen erhebenden Eindruck, und steht auf der höchsten Spitze des Teutoberges, die Grotenburg genannt. Von dieser Höhe bietet sich dem Auge die weiteste und prachtvollste Rundschau. Die Porta Westphalica, das Wesergebirge, der Brocken, der Habichtswald, sowie die ganze Bergkette des Teutoburger Waldes lassen uns eine stets entzückende Abwechslung genießen. Der Künstler wählte deshalb ge-

rade diesen Punkt, weil man von hier aus das Feld der dreitägigen Schlacht überschaut, in welcher die römische Zwingherrschaft gebrochen und die Freiheit des deutschen Volkes entstand. Im Jahre 1838 wurde mit dem Bau des Denkmals begonnen und am 6. September 1841 wurde feierlichst der Grundsteinraum geschlossen. Die weitere Ausführung kam aber bald aus Mangel an den nöthigen Geldmitteln ins Stocken; v. Bandel ließ indessen das Kolossalwerk nicht ganz ruhen. Mit Aufopferung seines eigenen Vermögens arbeitete er langsam an der Herstellung einzelner Theile der Figur, bis 1871 nur noch die Construction des Eisengerüstes fehlte. Im Jahre 1871 wurden dem Künstler neben anderen freiwilligen Beiträgen zur Vollendung des Denkmals 10,000 Thaler aus Reichsmitteln bewilligt, so daß damit die jetzige Fertigstellung ermöglicht wurde.

Auf dem hohen Grundbau erhebt sich zunächst der 19,25 Meter im Durchmesser haltende Sockel des Unterbaues in einer Höhe von circa 7 Meter. Auf diesen Sockel setzt sich der Mittelbau in der Kernform eines Zwanzigecks. An der Ostseite ist eine 2,35 Meter breite Treppe angelegt. Von dem Mittelbau führen 69 Stufen auf die Gallerie, folgende 28 Stufen in den hohlen achteckigen Kuppelraum, wo die Grundlage des eisernen Gerüstes sich befindet. Die Figur ist aus starkem Kupferblech hergestellt; im Innern erhebt sich ein Gerüst aus Schmiede- und Gußeisen. Das Metallgewicht des Ganzen beträgt 153,130 Pfund. Bis zur Spitze des Helmschmucks ist die Figur 17,30, bis zur rechten erhobenen Faust 19 und bis zur Schwertspitze 26,0 Meter hoch. Das ganze Denkmal hat mit dem Unterbau die kolossale Höhe von 57,40 Meter. Die rechte erhobene Faust hält das 7 Meter lange Schwert, worin sich die Worte befinden: „Deutsche Einigkeit

meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht.“ Der Gang der Arbeiten war ein verhältnismäßig langsamer, v. Bandel hatte große Schwierigkeiten zu überwinden, doch nie verließ ihn die Zuversicht, seinen in jugendlicher Begeisterung entsprungenen Gedanken dereinst verkörpert zu sehen. Im Jahre 1838 war der Anfang gemacht, erst im Jahre 1875 legte der große Meister den Hammer aus der Hand.“

Vor hundert Jahren stand nun das 1900-jährige Jubiläum der Varus-Schlacht an, und vielleicht ist ja mal ganz interessant, zu lesen, wie man sich denn damals eine angemessene, würdige Jubiläumsfeier vorstellte. So berichtete das Central-Volksblatt in seiner Ausgabe vom 22. Juli 1909 über die Vorbereitungen:

„Von der Neunzehnhundertjahrfeier der Schlacht im Teutoburger Walde, die am 15. – 22. August d. Js. in Detmold und auf der Grotenburg, dem Standort des Hermannsdenkmals, gefeiert wird, trennt uns noch die kurze Spanne weniger Wochen. Es ist deshalb wohl an der Zeit, erneut auf dieselbe hinzuweisen und im Anschluß an frühere Mitteilungen von dem gegenwärtigen Stande der Festvorbereitungen Kunde zu geben. Dank der eifrigen Tätigkeit sowohl des Hauptfestausschusses, wie seiner sämtlichen Unterabteilungen sind die einzelnen Veranstaltungen soweit gefördert, daß man mit Sicherheit einen großartigen und erhebenden Verlauf der ganzen vaterländischen Feier erwarten darf. Am Sonnabend, den 14. August findet zur Einleitung eine festliche Beleuchtung sämtlicher Häuser Detmolds statt. Fenster an Fenster wird in hellem Lichterglanze erstrahlen, sodaß eine überaus reizvolle Wirkung erzielt werden wird, die sich nur in kleineren Städten ermöglichen läßt. Gleichzeitig

findet bei gutem Wetter ein Riesenkommers im Freien in der zu diesem Zwecke abgesperrten Langenstraße statt. Auch diese Veranstaltung verspricht einen eigenartigen Reiz zu gewähren; die ganze Straße dicht besetzt von deutschen Männern und Frauen, die bei hellem Lied und kühlem Trank sich ihres Vaterlandes freuen. Der folgende Sonntag, der 15. August, beginnt mit Morgenmusik und bringt um die Mittagsstunde eine Hauptveranstaltung, den großen Germanenzug, der sich durch die Straßen Detmolds bewegen wird. Zur Darstellung bringt er zunächst die siegreiche Heimkehr der Deutschen aus der Schlacht. Jubelnde Kinder und Frauen geleiten die ruhmbedeckten Krieger und deren Gefangenen heim; eine erbeutete römische Quadriga wird im Triumphe eingebracht. Inmitten seines Volkes und seiner Edlen reitet Hermann der Befreier und auf hohem Prunkwagen folgt Thusnelda im Kreise der Frauen. Bilder des Friedens schließen sich an und führen das Leben und Treiben in alter Zeit vor Augen. Vor einer Schmiede hämmert ein blondlockiger Jüngling sein Schwert, ein Erntewagen wird von jubelnden Schnittern und Schnitterinnen umtanzt, eine altgermanische Trauung folgt auf dem nächsten Wagen, und hinter ihr zieht ein Jagdzug mit reicher Beute daher. Musikbänden sorgen für lustigen Ohrenschaus und eine Metbrauerei spendet den durstigen Kehlen kühle Labung. Zum Schluß erscheint Ernst von Bandel, der opferwillige Erbauer des Hermannsdenkmals, wie er in einem Felsblock die Geschichte der Hermannsschlacht einmeißelt. Nachmittags wird eine große Festfeier alle herbeigeeilten Vaterlandsfreunde auf der Grotenburg am Hermannsdenkmal vereinigen. Nach erfolgter Enthüllung des dort oben errichteten Denkmals für Ernst v. Bandel, durch das die Stadt Detmold

gemeinsam mit weiteren Kreisen dem Künstler nachträglich ihren Dankeszoll für die Erbauung des Hermannsdenkmals abstellen möchte, wird Professor Hans Delbrück aus Berlin die Hauptfestrede halten. Danach wird im Hünenring, einer altgermanischen Umwallung, die in grauer Vorzeit vom Heilruf schwert- und büffelhelmttragender Germanen widerhallte, ein neues Festspiel: „Hermann, der Cherusker“ zur Aufführung gelangen. Dreihundert Sänger werden dabei die germanischen Bardenchöre zum Gehör bringen. An den Wochentagen finden Konzerte, Schulfeiern und Ausflüge in den Teutoburger Wald unter Führung statt. Am Mittwoch-Nachmittag soll das Festspiel für Schulkinder wiederholt werden. Das Detmolder Gymnasium veranstaltet am Dienstag und Sonnabend die Aufführung eines besonderen Festspiels im Fürstlichen Theater in Detmold. Am Sonnabend, den 21. August finden Begrüßungsfeierlichkeiten für die schon eingetroffenen Turner und sonstigen Gäste statt. Der darauf folgende Sonntag wird in der Hauptsache durch das Volkswettturnen des deutschen Turnkreises 8a (Westfalen und Lippe) ausgefüllt. Festzug und Festspiel werden an ihm wiederholt und am Hermannsdenkmal geht nachmittags wiederum eine Feier mit Rede, Musik und Gesang vor sich, bei der auch die Sieger im Volkswettturnen verkündigt werden.

Die reiche Ausgestaltung des Festes und sein Hauptzweck, sich in einigen frohen Stunden an den Bildern aus alter Zeit zu erfreuen und des herrlichen deutschen Vaterlandes und seiner großen Vergangenheit in neuer Liebe zu gedenken, bietet jedem Besucher die Gewähr genußreicher Tage. Wie lebhaft das Interesse an der Gedenkfeier allenthalben ist, zeigt auch der Umstand, daß schon mehrere Festschriften erschienen sind. Eine von Felix Dahn, die

auch von Meisterhand illustriert ist, nimmt darunter einen hervorragenden Platz ein. Ferner ist mit Unterstützung des preussischen Kultusministeriums und vieler Behörden zur Erinnerung an das Jubelfest 1909 eine Original-Kupfer-Radierung von Hugo Ulbrich: „Das Hermannsdenkmal im Teutoburger Walde“ erschienen, die trotz des billigen Preises von 5 Mark den wohlverdienten Anspruch hat, ein Kunstblatt ersten Ranges genannt zu werden. – Auch läßt der Festausschuß ein Festbüchlein erscheinen, das neben prächtigen Bildern alles Wissenswerte über das Fest sowohl, wie über die Hermannsschlacht, das Hermannsdenkmal, den Teutoburger Wald u. v. a. enthalten soll und allen Teilnehmern ein willkommener Gebrauchs- und Erinnerungsgegenstand sein wird.

Wegen der hohen vaterländischen Bedeutung des Festes und wegen seiner vielseitigen Ausgestaltung durch den Festausschuß ist es zweifellos, daß ein großer Menschenstrom zur Feier nach Detmold kommen wird. Es liegt daher in jedermanns Interesse, und ist jedem Festteilnehmer auf das dringlichste zu empfehlen, sich möglichst bald beim Wohnungsausschuß in Detmold Quartier zu bestellen, da nur auf diese Weise eine glatte Erledigung der schwierigen Wohnungsfrage zu ermöglichen ist.“

Über die 1900-Jahrfeier druckte das Central-Volksblatt am 17. August 1919 den folgenden Artikel der Kölner Volkszeitung ab:

“Detmold, 14. Aug. Die Neunzehnhundert-Jahrfeier der Schlacht im Teutoburger Walde ist heute abend im Rathause feierlich eröffnet worden. Unter den Erschienenen befanden sich einige Mitglieder der Familie von Bandel, ein Vertreter des ame-



*Ausflug der Wiehagener Schule zum Hermannsdenkmal
mit Lehrer Fischer Anfang der 1950er Jahre*

rikanischen Nationalbundes, ein Vertreter der Großloge des „Ordens der Hermannsöhne“ im Staate Texas, eine Abordnung der hannoverschen Studentenschaft und die beiden Festredner Prof. Dr. Delbrück und Prof. Dr. Nebelung. Oberbürgermeister Wittge begrüßte die Gäste im Namen der Stadt, Kommerzienrat Hinrichs im Namen des Festausschusses. Staatsminister von Gevekot sandte ein Begrüßungstelegramm aus Tirol. An die Feier schloß sich ein Kommers. – Der Hauptfesttag der 1900-Jahrfeier der Schlacht im Teutoburger Walde hatte heute noch größere Menschenmengen als gestern nach Detmold gelockt. Um 11 ½ Uhr setzte sich bei günstigem Wetter der aus etwa 1000 Personen und mehreren 100 Pferden bestehende Germanenfestzug in Bewegung. Auf der Tribüne am Bahnhof hatten neben einer Reihe von Ehrengästen Fürst und Fürstin zur Lippe mit ihren Angehörigen Platz genommen. Der Festzug stellte den Triumph Arminius über die Römer dar. Den Mit-

telpunkt bildeten die Gruppen des Cheruskerfürsten selbst, der mit Streitaxt und Adlerhelm auf reichgeschmücktem Schimmel inmitten einer Schar germanischer Edler daherritt, und seine Thusnelda, die auf einem von sechs Rindern gezogenen Wagen unterm Eichbaum thronte, ferner die Wagen Walhallas und der Metbrauerei. Der letzte Wagen zeigte den Bildhauer v. Bandel, den Schöpfer des Hermannsdenkmals, seine Kunst ausübend. Den Schluß bildeten lippische Landleute in den Trachten aller vergangenen Jahrhunderte bis auf den heutigen Tag. Der Zug, der in schöner Ordnung vorbeizog, zeichnete sich durch getreu und einheitlich ausgeführte Kostüme aus und wurde von dem lebhaften Beifall der Zuschauer begleitet.

Köln. Volksztg.“

Römer und Germanen, Varus-Schlacht und Hermannsdenkmal – Wandel von Anschauungen im Laufe der Zeiten!

O Grüss dich Gott Westfalenland

Ihr mögt den Rhein, den stolzen preisen
der in dem Schoss der Reben liegt,
wo in den Bergen ruht das Eisen,
da hat die Mutter mich gewiegt.
Hoch auf dem Fels die Tannen stehn,
im grünen Tal die Herden gehn,
als Wächter an des Hofes Saum
reckt sich empor der Eichenbaum.
Da ist's, wo meine Wiege stand
O grüss dich Gott, Westfalenland !

Fragen und Antworten eines ehemaligen Wickeders

Auf Anregung von unserem Heimatfreund Dr. Heinz Hallermann, einem ehemaligen Wickeder, wollen wir hier einen Fragenbogen veröffentlichen, der andere ehemalige Wickeder anregen soll, ebenfalls ähnliche Fragen zu beantworten.

Name: Dr. med. Heinz Hallermann
geboren: in Wickede im Jahre 1939, zuletzt wohnhaft Nordstraße 14
heute wohnhaft: Trier

Erinnerungen aus meiner Kinder- und Jugendzeit 1945 bis 1955

Frage: *Warum bist Du von Wickede weggezogen und wann?*

Antwort: Die Liebe zog mich von dannen im Jahre 1959.

Frage: *Was ist Dein Beruf?*

Antwort: Ich war 35 Jahre Landarzt in Konz bei Trier und heute bin ich Rentner.

Frage: *Was ist von der Familie zu berichten:*

Antwort: Ich stehe kurz vor dem 40. Hochzeitstag und haben einen Sohn.

Frage: *Was sind Deine Erinnerungen an den letzten Weltkrieg?*

Antwort: An den häßlichen Luftschutzbunker Ecke Hauptstraße/Nordstraße

Frage: *Was waren Deine liebsten Lehrer?*

Antwort: Herr Felix Tiemann (1921 – 1962) und
Frau Maria Möller (1949 – 1953)

Frage: *Wann hast Du so richtig geweint?*

Antwort: Als meine Nikolaus-Laterne beim Umzug am Bahnhof in
Flammen aufging. Der „Heilige Mann“ wurde dargestellt von
Willi Lange. (Anmerkung der Redaktion: von 1948 bis 1973)

Frage: *Ein schönes Kindheitserlebnis?*

Antwort: Unser erster Schulausflug zum Möhne-See auf einem offenen
Strohwagen, der von einem Lanz-Bulldog von Tönnies gezogen
wurde.

Frage: *Wen hast Du bewundert?*

Antwort: Meine Eltern und den Dachdecker (Paul Brune) der an den
kirchlichen Festtagen eine Fahne auf die Kirchturmspitze setzte.
(Anmerkung der Redaktion: zuletzt Fronleichnam 1953)

- Frage:* *Deine erste Liebe?*
Antwort: Eine heimliche aus Wickede, wer....? Schweigen ist Gold.
- Frage:* *Dein Lieblingsessen damals?*
Antwort: Schnittchen von der Mutter geschmiert!
 („Mutta mach maln Butta“)
- Frage:* *Was mochtest Du nicht?*
Antwort: Himmel und Erde.
- Frage:* *Erinnerungen an die Weihnachtszeit?*
Antwort: Für die Kirchenkrippe Moos aus dem Echthäuser Wald holen mit Hallermanns Handwagen und nach Weihnachten als Sternsinger (Mohr) für Pater Biermann.
- Frage:* *Erinnerungen an die Osterzeit?*
Antwort: Reparatur meiner Klapper am Karfreitag (Stellmachermeister Kampmann) und an den Emmausgang vom Hahnenkipp, Oevinghäuser Wald, Waltringen, Haus Füchten bis Echthäuser und an die Osterfeuer.
- Frage:* *Erinnerungen an Schützenfest?*
Antwort: Die Knüppelmusik (Spielmannszug) der Feuerwehr und der Parademarsch vor dem bunten Hofstaat mit preussischem Stehschritt und den Holzgewehren.
- Frage:* *Hattest Du eine Stammkneipe?*
Antwort: Hotel Lübke! Die Pilstulpe, gezapft von Lübken Franz war ein Kunstwerk.
- Frage:* *Was war Dein schönster Platz in Wickede?*
Antwort: Eine Bank am „Bösen Ufer“ unterhalb der Dicken Buche mit dem Blick ins Ruhrtal.
- Frage:* *Was war Deiner Meinung die schönste Straße in Wickede?*
Antwort: Die Nordstraße mit den Birnenbäumen.
- Frage:* *Was war Deine liebstes Gedicht?*
Antwort: „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ von Theodor Fontane.
- Frage:* *Was war Dein liebstes Musikstück?*
Antwort: „In stiller Nacht“ von Johannes Brahms, gesungen vom Kirchenchor unter der Leitung von Alfons Brumberg.
- Frage:* *Was ist Deine liebste Literatur?*
Antwort: „Die Judenbuche“ von Anette von Droste-Hülshof
 Ein richtiger Krimi

Frage: Hast Du einen Wahlspruch?
Antwort: Vergiss nicht, woher Du gekommen bist!

Frage: Ein Schlußwort?
Antwort: Erinnern will ich an Alfons Brumberg, der im Seelenamt die Totenmesse gesungen hat, vom „Requiem aeternam dona eis Domine“ bis zum „Lux aeterna luceat eis“.



Foto aus meinem letzten Urlaub

Ein Gleiches

*Über allen Gipfeln ist Ruh´,
in allen Wipfeln spürest du kaum einen Hauch;
die Vögelein schweigen im Walde.
Warte nur, balde ruhest du auch.*

Johann Wolfgang von Goethe

Geschichte des Alfs / Wiemanns-Hofes

Von Josef Kampmann

Einer der ältesten Höfe in Wickede war der Hof Wiemann oder davor der Hof Alf.

Er gehörte zu den fünf großen Höfen, die schon urkundlich früh genannt werden, und war nach dem Schulten-Hof und dem Rissen-Hof der nächstgroße Hof. Im Jahre 1807 hatte der Hof 62 Morgen und 1828 waren es 142 Morgen Grund und Boden.

Leider ist von diesem Hof heute nichts mehr vorhanden, denn er ist, einbezogen in das Firmengelände WURAG, später Mannesmann im Oktober 1960 abgebrochen worden.

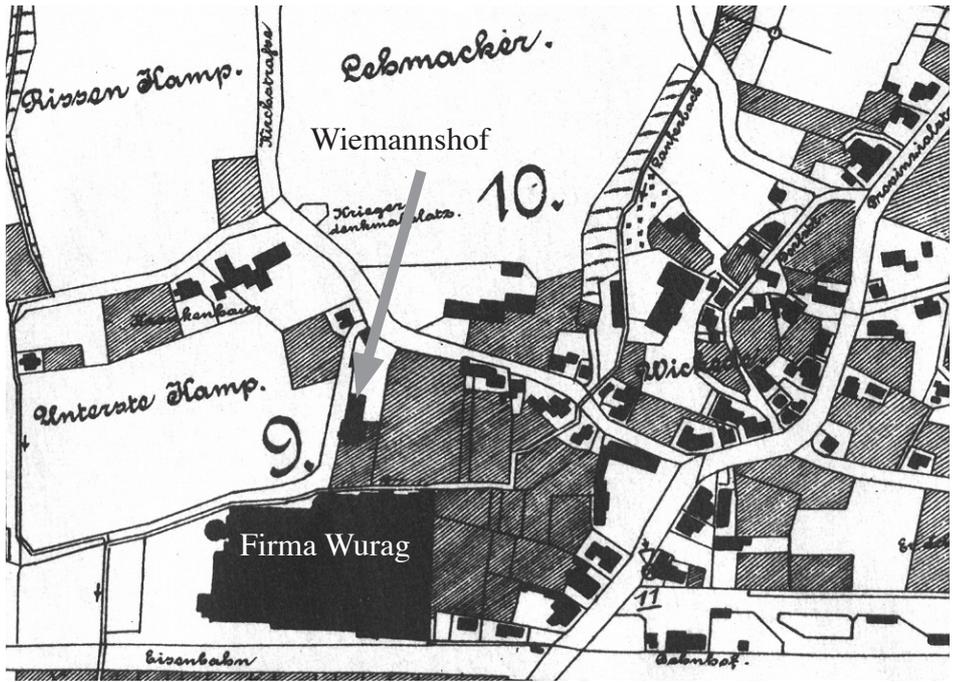
Schon im Schatzungsregister von 1536 steht: *Johann Aleffs, ist meins gnedigsten Herrn Diener und derehalb dießmaill über-*

sehen: nihil (=nichts d.h. er zahlt nichts). Im nächsten Schatzungsregister von 1565 steht: *Johan Aleffs = 1g (Gulden).*

Der Hof gehörte zum Kloster Scheda und war diesem abgabepflichtig (siehe Heimatheft Nr. 36) Am 1. November 1571 wird der Robbecken Hof in Warmen verpachtet an Johann Robbecken und seine zukünftige Hausfrau Greite (Margarethe) Alff. Als Zeuge dieser Verpachtung tritt Hermann Bigeleven (=Biggeleben) auf, der auch am 28. November 1570 urkundlich genannt wird, als Dietrich Risse und Trine Bigeleven den Rissenhof in Wickede vom Stift Fröndenberg zur Pacht gewinnen. (*Freundlicher Hinweis von Heinrich*



Der Wiemannshof im Winter um 1935



Lageplan des Wickeder Ortskerns 1929

Josef Deisting, Stadtarchivar Werl)

Etwa 100 Jahre später wurde dann Johann Hermann Alff in Wickede geboren. Aus dem Bausenhagener Kirchenbuch erfahren wir von seiner ersten Hochzeit am 4. November 1697 mit Anna Kühlmann. Man findet im Kirchenbuch noch eine frühere Erwähnung eines Heinrich Alf, dieser hat jedoch mit dem Hof direkt nichts zu tun. Die Zuordnung der einzelnen Personen aus den frühen Kirchenbüchern ist nicht immer leicht, da sich die Vornamen oft wiederholen.

Johann Hermann Alff hatte aus der Ehe mit Anna Kühlmann, die vom Kühlmannshof an der Ruhr stammte, 6 Kinder, davon starben schon drei im Kindesalter. Nach dem Tod der Ehefrau Anna geb. Kühlmann am 24. Juni 1710 heiratete der Bauer am 7. Oktober 1711 die aus Buderich stam-

mende Odilia Elisabeth Bering. Aus der zweiten Ehe entstammten nochmals drei Kinder. Dass Alff zu den bedeutenden Bauernhöfen gehörte, findet sich bei den Patenschaften der Kinder zwischen 1697 bis 1717 wieder. So finden wir: den Propst von Scheda (1690 – 1715) Nikolaus Balduin von Tinnen, Anna Lucia v. Luerwald, die Witwe des Johann Matthias Caspar Kleinsorgen, Peter Schlünder vom Graben, Catharina villica=Schulte Bertinghoff (Wimbern), Heinrich Risse, Anna Catharina Schlünder vom Graben, Peter Schmidt (siehe Heimatheft Nr. 37 Geipingshof), Johan Philipp von Kleinsorgen, Johann Engelbert von Schilling (Kellermeister zu Scheda), Alexandrina Sophia von Kleinsorgen, Anna Gertrud villica (=Schulte) Bering, Anton Schüngel und Angehörige aller Bauernfamilien aus Wickede und

Wiehagen.

Johann Hermann Alff starb am 29. September 1727, seine zweite Frau Elisabeth geb. Bering starb am 4. Mai 1769.

Inzwischen hatte der erste Sohn der zweiten Ehe, Johann Caspar Alff (* 19.09.1712), den Hof übernommen. Er heiratete die aus Warmen stammende Anna Catharina Schroer am 17. November 1739 in Bausenhagen. Diese Ehe war mit 8 Kindern gesegnet. Auch hier starben drei Kinder zwischen dem ersten und achtzehnten Lebensjahr. Der dritte Sohn Everhard Heinrich Alff (* 03.05.1744, V vor 1810) übernahm den Hof. Er heiratete Anna Maria Kemper. Die Hochzeit ist nicht im Kirchenbuch von Bausenhagen verzeichnet, sie kann aber auch in der Heimatgemeinde der Braut stattgefunden haben, und wir wissen nicht, woher sie stammt. Die Hochzeit ist um 1780 in der Kantons-

musterliste von 1810 verzeichnet (siehe Heimatheft Nr. 30, Seite 16). Hier erfahren wir auch, dass 1810 der Ackersmann Everhard Alff schon verstorben ist, und die Witwe als Leibzüchterin (= sie hatte den Hof schon übergeben) auf dem Hof lebt. Anna Maria stirbt am 7. August 1820. Das Vermögen wird in der Kantonsmusterliste mit 2.211 Fl. (=Florin / Gulden) angegeben. Die Eheleute hatten nachgewiesen 5 Kinder, doch auf Grund des fehlenden Kirchenbuches von Bausenhagen können es auch mehr gewesen sein, die dann schon früh starben.

Den Hof hatte der erste Sohn Franz Heinrich Alff übernommen. Interessant ist die Vermählung seiner Schwester Anna Maria Louise Alff (* 08.05.1786). Sie heiratete am 26. November 1805 Friedrich Leo-

pold Nepomuk Peter Clarus Rosier gnt. Schulte-Bausenhagen. Hier zeigt sich wieder die Verbindung unter den großen Höfen im Kirchspiel Bausenhagen und der Umgebung.

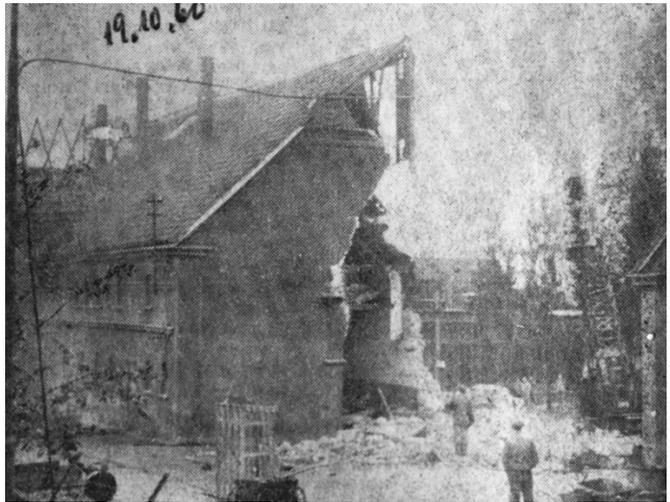
Der Hofesinhaber Franz Heinrich Alff (* 04.10.1783) heiratete am 22. Juni 1819 in Bausenhagen die aus Ostsümmern stammende Wilhelmine Vogt. Das Ehepaar hatte 5 Kinder, die jedoch alle in jungen Jahren starben. Am 24. Juni 1834 starb das letz-



te Kind mit 6 Jahren. Von Franz Heinrich Alff wissen wir, dass er in den Jahren 1822 bis 1830 als Gemeindevorsteher in Wickede fungierte. Bei der Wiedergründung der Schützenbruderschaft Wickede/Wiehagen im Jahre 1818 unterschrieb er die Statuten. Schon mit 54 Jahren starb er am 16. November 1837. Da er keine Kinder hinterließ, übernahm sein Bruder Christoph Alff (* 25.03.1793) den Hof. Er verheiratete sich am 7. Februar 1839 mit der Schwester seiner Schwägerin, Clara Vogt (* 08.04.1801) aus Ostsümmern. Dem Ehepaar wurden noch zwei Kinder geboren. Der Erstgeborene Sohn Franz Wilhelm Anton Alff (* 28.10.1840) verstarb mit 24 Jahren am 28. November 1864. Die Tochter Antonette (* 04.03.1843) wurde Hofeserbin. Sie heiratete am 16. Januar 1866 den aus Flierich

stammenden Landwirt und Gutsbesitzer Friedrich Franz Wiemann (* 03.08.1840). Sein Vater stammte vom Wiemannshof in Haligen ab. So kommt der Name Wiemann auf den Hof. Den Eheleuten werden 5 Kinder geboren. Das dritte Kind wird nur 16 Tage alt. Die Ehefrau Antonette Alf stirbt am 18.7.1877 am Kindbettfieber. Der Witwer heiratete 1882 in Rumbek die 23-jährige Maria Wulf aus Dinschede und hat mit ihr nochmals 5 Kinder. Friedrich Wiemann starb im Alter von 56 Jahren am 30.10.1896 in Wickede. Wer den Hof übernahm, ist nicht genau festzulegen, doch ist aus einem Zeitungsbericht von 1960 zu lesen, dass der Hof vor dem ersten Weltkrieg an die

Gewerkschaft Baduhild, später WURAG-Rohr verkauft wurde. Der Hof wurde nun an Franz Stratmann verpachtet, bis die Hofgebäude im Zuge der Firmenerweiterung im Oktober 1960 abgerissen wurden. Heute erinnert nichts mehr an diesen einst stattlichen Bauernhof.



Abriss des Hofes · Zeitungsbericht vom 19.10.1960

Quellen:

Oberschelp, Reinhard Hrg.

Walberg, Hartwig Hrg.

Honselmann, W(ilhelm)

Neuhaus, Wilhelm

Landständisches Archiv IV A 1
Landständisches Archiv IV A 3
Landständisches Archiv IV A 8
Landständisches Archiv IV A 10/2
Kirchenbücher von

Kirchenbücher von
Mitteilungen der VHS AG

Information für Heimatfreunde

Die Schatzungsregister des 16. Jahrhunderts für das Herzogtum Westfalen; Teil 1, Aschendorff Münster, 1971
Die Schatzungsregister des 16. Jahrhunderts für das Herzogtum Westfalen; Teil 2, Aschendorff Münster, 2000
Der Märker -Heimatblatt für den Bereich der ehem. Grafschaft Mark- 11. Jahrgang Juli/Heft 7; 1962,
Zur Geschichte der Familie Biggeleben aus Westick bei Fröndenberg.
Geschichtliche Nachrichten über das frühere Prämontraterserkloster Scheda, Reprintdruck in „Information für Heimatfreunde“ Ausgabe Juni 1989 – Heft 14
Kopfschatzregister von 1663
Kopfschatzregister von 1685
Capitations-Schatzregister von 1717
Kopfschatzregister von 1759
Bausenhagen * ab 1658; ∞ ab 1675; † ab 1676
es fehlen: * 1782-1816; ∞ 1809 bis 1816; † 1780 bis 1816
Wickede * ab 1864; ∞ ab 1864; † ab 1864
Band 2 (1983) Heft 2, Seite 37

Heft 36, Ausgabe Dez. 2006; „Zum Wickeder Lagerbuch von 1807“ Seite 29 und 39.

Wanderplan 2010 der Wandergruppe des Heimatvereins

02. April 2010
Karfreitag
Leitung:
Alfred Dickmann
- Die traditionelle Wanderung zur Kreuztracht nach Menden
Treffpunkt ist um 8.30 Uhr an der Kirche in Oesbern.
Auf dem Rückweg ist eine Rast im China-Restaurant "LOTUS" in
Wickede vorgesehen.
01. Mai 2010
Samstag
Leitung
Ewald Voss
02377/3461
- Die traditionelle Maiwanderung führt nach Schlückingen zum
Dorffest. Treffpunkt 10.30 Uhr Kommunalfriedhof. Der Weg führt
entlang der Baumschule Richtung Schlückingen. Angeboten werden
dort Grillspezialitäten und Kuchen.
Beim Dosenwerfen werden Maikönigin und -könig ermittelt.
Anmeldung erforderlich!
12. Juni 2010
Samstag
Leitung:
Ewald Voss
02377/3461
- Die Wanderung führt zum Clubhaus der Kanuten. Treffpunkt 14.00
Uhr am Bahnhof. Die Wanderroute führt durch die Ruhrpromenade
weiter Richtung Bootshaus, wo der Abschluss stattfindet.
Gegen Kostenerstattung übernehmen die Wassersportler die
Bewirtung mit Gegrilltem und Getränken. Anmeldung erforderlich!
04. Sept. 2010
Samstag
Leitung:
Alfred Dickmann
02377/4738
- Auch in diesem Jahr geht es in die Kleingartenanlage. Treffpunkt 14
Uhr am Kommunalfriedhof. Von hier aus geht es nach Wichagen-
Grüner Weg zum Stadtwald und zum Abschluss ins Vereinsheim der
Kleingärtner. Hier werden die Teilnehmer in gewohnter Weise von
den Hobbygärtnern mit Gegrilltem und Kaffee und Kuchen gegen
Kostenerstattung bewirtet.
Anmeldung erforderlich!
09. Okt. 2010
Samstag
Leitung:
Ewald Voss
- Die Jahresabschlusswanderung führt nach Vosswinkel. Treffpunkt ist
14 Uhr Kloster Wimbern. Die Strecke führt von hier aus in Richtung
Wimbern, entlang der Schützenhalle, weiter einen Feldweg in
Richtung Gaststätte Bürmann. Dort ist der Abschluss in gemütlicher
Runde.



Jahresabschlusswanderung 2009 zum Beringhof

Mitgliederbewegung des Heimatvereins

Am 20.11.2008 zählte der Heimatverein	877	Mitglieder
ausgeschieden sind:		
a) durch Tod	20	Mitglieder
b) aus anderen Gründen	6	Mitglieder
eingetreten sind im Zeitraum vom 20.11.2008 bis 20.11.2009	<u>23</u>	Mitglieder
Mitgliederbestand	874	Mitglieder

Durch den Tod verlor der Heimatverein am:

			Alter/Jahre	
29.05.2007	Staphan Hainka	Wimbern	84	
19.12.2007	Rainer Haenchen	Wimbern	61	
28.07.2008	Hannelore Euler	Wickede		
15.09.2008	Ingeborg Zander	Wickede	86	
19.11.2008	Bernward Hackethal	Münster	70	
04.12.2008	Franz Müller	Wickede	90	
20.12.2008	Alfons Brumberg	Wickede	98	
26.12.2008	Emilie Kulina	Wickede	85	
18.01.2009	Annaliese Heimann	Wickede	80	
03.03.2009	Willi Kampmann	Wickede	79	R.i.p.
12.04.2009	Otto Broszat	Wickede	75	
06.05.2009	Fränzi Schulze-Geiping	Wickede	77	
15.05.2009	Heinr. Megeringhausen	Wickede	84	
01.06.2009	Helmut Westhoff	Wickede	73	
09.08.2009	Elisabeth Leibold	Wickede	93	
17.08.2009	Gerhard Henke	Neheim	73	
05.09.2009	Hubert Schulze-Geiping	Wickede	78	
29.09.2009	Christel Löbbe	Berlin		
17.10.2009	Heinz Wiemhoff	Wickede	74	
17.10.2009	Ortrud Roskamp	Wiehagen	73	

Seit dem 20. November 2008 konnte der Heimatverein als neue Mitglieder begrüßen:

Dr. Kunibert E. Knieper	Wickede	Otilie Hengst	Wickede
Georg Klein	Fröndenberg	Maria Grote	Wickede
Dieter Grote	Wickede	Julian Bräker	Wickede
Steffen Bräker	Wickede	Hedwig Owczarski	Wickede
Herbert Owczarski	Wickede	Ralf Humpert	Wickede
Willi Humpert	Wickede	Paul Möbes	Echthausen
Walli Möbes	Echthausen	Heinz-Willi Prinz	Wickede
Elisabeth Thivissen	Niederkrüchten	Linda Kalde	Wickede
Elisabeth Schmitte	Wickede	Charlotte Homberg	Wickede
Theresia Schober	Wickede	Bärbel Filthaut	Wimbern
Elfi Heße	Wiehagen	Anja Wolf	Wickede
Armin Wolf	Wickede		

„Zeitungsberichte“ des Amtes Werl an den Soester Landrat

1830 – 1914

Zusammengestellt von Franz Haarmann

Es handelt sich im Sprachgebrauch der Zeit bei diesen „Zeitungsberichten“ nicht um Berichte für Zeitungen zum Zwecke des Abdrucks oder zur redaktionellen Verwertung in ihnen oder von etwas, was in einer Zeitung gestanden hat. Lokalberichterstattung auf dem Lande, so etwas kannten die wenigen Zeitungen, die es damals gab, in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts so gut wie nicht. Sie beschränkten sich bei geringem Volumen und allenfalls zwei- bis dreimaligem Erscheinen in der Woche als Anzeiger/Kreisblatt zumeist weitgehend auf kommentarlose amtliche Bekanntmachungen und Inserate – und eckten damit auch nicht bei der Obrigkeit (Zensur!) an.

Die im Folgenden wiedergegebenen Zeitungsberichte sind „Berichte“, die nachgeordnete Ortsbehörden für ihren Verwaltungsbereich nach einem vorgeschriebenen Schema für bestimmte Zeiträume ihrer vorgesetzten bzw. Aufsichts-Behörde zu erstatten hatten: hier die Ämter für die ihnen angehörenden Landgemeinden und die – amtsfreien – Städte an den Königlichen Landrat, der sie dann wohl gerafft und gebündelt nach oben weiterzugeben hatte. In einer Zeit, anfangs noch ohne elektrische Telegrafie und länger noch ohne (Festnetz-) Telefon und auch ohne Auto, war der Nachrichtenfluss aufwändig, langsam und sehr gering, so dass die Unterrichtung der höheren Behörden über das Geschehen und die Verhältnisse vor Ort durch diese Zeitungsberichte sinnvoll und notwendig erscheint.

So hatte auch das Amt Werl für seine 13 Gemeinden: Ost- und West-Büderich, Budberg, Holtum und Schlückingen, Westönnen, Ma-

wicke, Nieder- und Oberbergstraße, Scheidingen und Illingen sowie Wickede und Wiehagen zu berichten. Seine Zeitungsberichte vom 15. Januar 1830 bis 20. März 1914 sind erhalten geblieben (Amtsarchiv Werl als Depositum im Stadtarchiv Werl: Abt. A Tit. VII-4 Vol. III, IV und V sowie Abt. B Nr. 95/5 für 1901 – 1914). Da der Archivbestand erst mit dem Volumen-Band III ab 1830 beginnt, ist anzunehmen, dass es schon etliche Jahre vorher die regelmäßigen Zeitungsberichte gab. Die zeitlich letzte Archivakte (Abt. B Nr. 95/5) schließt ohne weiteren Hinweis mit dem Zeitungsbericht für Dez. 1913 bis März 1914, so dass offen bleibt, ob noch zeitlich darüber hinaus solche regelmäßigen Berichte erstattet wurden.

Die Zeitungsberichte waren 1830 vom Amtmann monatlich abzugeben, später zweimonatlich, ab etwa 1870 dreimonatlich. Zu berichten war nach einem bestimmten Schema

Witterung
Preise und Handelsverhältnisse der Konsumtibilien und Landesprodukte
Gesundheitszustand

Unglücksfälle

Zustand der Polizei (Polizei hier noch in weitem Sinne)

Gewerbefleiß, Hindernisse und Fortschritte

Militär und Gränzsachen

Gemeindewesen und dessen Verbesserung

Sittlicher Zustand und öffentliche Meinung

Hauptgegenstände der Bearbeitung während des verflossenen Monats.

Ab Ende 1835 galt folgendes Berichtsschema::

Witterung
Mortalität (später Sterblichkeit genannt)
Schädliche Natur-Ereignisse
Wohlstand im Allgemeinen
Landes-Kultur
Gewerbe-Betrieb
Oeffentliche Stimmung und Einfluß der Gesetzgebung auf dieselbe
Kirchen- und Schulwesen
Wohlthätigkeit und Menschenliebe
Verbrechen
Gemeinwesen
Kirchen- und Schulwesen
Polizei
Gewerbepolizei auch in Beziehung auf Production
Oeffentliche Bauten
Militairverhältnisse
Abgaben
Domainen und Forsten
Verwaltungs-Organisation
Gesetzgebung
Grenz-Verhältnisse
Einflußreiche Veränderungen im Auslande
Sonstige allgemeine wichtige und merkwürdige Nachrichten
Dieses Schema wurde 1889 etwa geändert, nun kam man mit 18 Fragenkomplexen aus.

Im Folgenden beschränke ich mich auf die Gebietsteile des Amtes Werl, die heute die 1969 entstandene neue Gemeinde Wickede (Ruhr) bilden: Das sind die früheren Gemeinden Wickede, Wiehagen und Schlückingen mit der Siedlung Büdericher Haar. Die Wiedergabe erfolgt – wie schon oben bei den Schemata - in der damaligen Schreibweise. In den Akten des Amtsarchivs sind die Berichtskonzepte (Aktenverfügungen) enthalten, die zumeist der jeweilige Amtmann selbst in seiner nicht unbedingt gut lesbaren Handschrift in der alten deutschen Fraktur (Vor-

läufer der Sütterlin-Schrift) niederschrieb. Von diesem Konzept schrieb damals ein Mitarbeiter (Kopist) in besserer Handschrift die „Reinschrift“, die der Empfänger-Behörde, hier dem Landratsamt Soest, übersandt wurde. Der Kopist war – im Unterschied zu mir - im Lesen der Handschrift seines Chefs geübt, so dass sich der Chef keine besondere Mühe um die Lesbarkeit seines Gekritzels machen musste – und wohl auch nicht tat. Dies zum Verständnis für Fragezeichen und etwaige Übertragungsfehler, die mir sicherlich unterlaufen sind.

Zur Vermeidung vieler An- und Abführungszeichen schreibe ich das, was nicht wörtlich in den Zeitungsberichten steht, also Angabe der Fundstelle, Kommentierungen und Erklärungen, kursiv. Für Auslassungen stehen, wie üblich, drei Punkte.

Mondnacht

*Es war, als hätt´der Himmel
die Erde still geküßt,
daß sie im Blütenschimmer
von ihm nun träumen müßt´.*

*Die Luft ging durch die Felder,
die Ähren wogten sacht,
es rauschten leis die Wälder
so sternklar war die Nacht.*

*Und meine Seele spannte
weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande,
als flöge sie nach Haus.*

Joseph von Eichendorff

Bericht vom 15. Februar 1830, I. Witterung:

Auch ist als Folge von der großen aufgethaueten großen Eismassen in der Ruhr die sogenannte Grabenbrücke bei Wickede fast ganz zerstört worden.

Bericht 15. Mai 1830, III Gesundheitszustand:

In den Ortschaften Büberich und Wickede sind die Masern und zwar mit einer solchen Heftigkeit ausgebrochen, daß mehrere Kinder an dieser Krankheit gestorben sind. In den übrigen Landgemeinden zeigten sich die Masern minder heftig, jedoch ist die Stadt Werl ausgenommen; der Schulbesuch ist auf einige Zeit fast ganz hierdurch unterbrochen worden.

Bericht 15. Juni 1830, III Gesundheitszustand:

Ziemlich gut, ausgenommen daß die Masern hier sehr herrschend sind, an deren Folgen schon viele Kinder gestorben. („viele“ im Bericht unterstrichen).

Bericht 15. Juli 1830, III Gesundheitszustand:

Die Masern haben sich zwar größtentheils verloren, jedoch leiden noch mehrere Kinder an dieser Krankheit. Uebrigens scheint die größte Gefahr vorüber zu sein. Nur wollen die Wechselfieber, die seit kurzen Jahren immer mehr sich verbreiten, noch nicht ganz abnehmen. (*Wechselfieber häufig, also auch in anderen Berichten dieser Zeit, erwähnt*).

Bericht 15. August 1830, VII Militär:

Es sind verpflegt auf hiesiger Etappe 2474 Mann vaterländischer Truppen und 1777 Pferde. X: Die häufig vorgekommenen Truppeneinmärsche und damit in Verbindung gestandenen Einquartierungen haben mehr wie gewöhnliche Beschäftigung veranlaßt, ... (*Einige wenige Militärs auf der Etappe einquartiert und verpflegt, erscheint über Jahre fast monatlich im Bericht; in den folgenden Monaten aber fast ebenso große Massen erwähnt wie im Bericht vom 15.08.1830; in späteren Jahren lassen die Militärbewegungen nach*).

Bericht 15. Okt. 1830, V Zustand der Polizei:

Ist gut zu nennen und hat die Bekanntmachung der Brod-Taxe und die Revidirung (in anderen Monatsberichten: Revision) des Brodes zu keinen Erinnerungen Veranlassung gegeben. (*Bekanntmachung der Brod-Taxe erscheint in jedem Monatsbericht, fast immer auch ohne Erinnerung, von Zeit zu Zeit zwar mit Revision, aber auch dann regelmäßig ohne Erinnerung, das heißt: ohne Beanstandung. Etwa ab 2. Jahrhunderthälfte wird Brot nicht mehr erwähnt*).

Hinter Monatsbericht Juni 1831 liegt in der Akte ein Zettel „Nachweisung der im Jahre 1830 in der Bürgermeisterei Werl statt gehabten Durchschnitts-Preise der verschiedenen Fruchtarten und sonstigen Lebensmittel“: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Kartoffeln, (jeweils der Scheffel), Heu, der Centner a 110 Pfund, Stroh, das Schock a 1200 Pfund, Weisbrod 4 Loth, Schwarzbrod 1 Pfund, Rindfleisch, Hammelfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Speck, ordin. Butter, Reis, alles jeweils 1 Pfund; Hafergrütze, Graupen, jeweils 1 Metze; Bier, ordin. das Quart; Branntwein das Quart; Branntwein im GroßVerkehr pro Ohm a 120 Quart (Stärke von 50 Grad nach Tralles). – Interessant insbesondere auch wegen der damals hier üblichen Maße/Gewichte!

Bericht v. 15. Juli 1831, IV Unglücksfälle:

Am 3t.d.Mts. hat der Colon Bram zu Wickede den Tagelöhner Heinr. Schröder von Wiehagen unvorsichtigerweise dergestalt mittelst Büchschusses am Kopfe verwundet, daß dieser am 3t. Tage darnach mit Tode abging.

Von dem hiesigen Königl. Justiz Amte ist übrigens gleich die nöthige Untersuchung gegen den Bram eingeleitet.

Bericht v. 15. Nov. 1831, V Zustand der Polizei:

...2. Casp. G... (Name hier weggelassen) aus Werl wegen Bettelns. Derselbe ist mit 3tägigem Arrest bei Wasser und Brod bestraft und

3. Franz N ... (Name hier weggelassen) wegen Trunkenheit wie vor.

„Arrest bei Wasser und Brod“ z. B. für 24 oder 12 Std. wegen Bettelns findet sich in vielen Berichten, jedoch etwa ab 2. Jahrhunderthälfte nicht mehr.

Bericht v. 15. Mai 1833, V Zustand der Polizei:

Von dem Gendarm Dieckmann und Polizeidiener Voß sind folgende ... arretirt worden:

1. Hermann M ... (Name weggelassen) von hier wegen nächtlichen Herumtreibens. Derselbe ist mit 24stündigem Arrest bei Wasser und Brod bestraft.

Bericht v. 22. Januar 1841:

Die Ruhr trat aus ihrem Bete und wurde die zu Wickede überführende Brücke, Grabenbrücke ..., durch den sehr starken Wasserzufluß beschädigt, so daß ein Joch der Brücke 1 ½ Fuß gesunken, und ist man jetzt mit der Reparatur der Brücke beschäftigt

Bericht v. 22. Sept. 1841, 6. Gewerbe-Betrieb:

Das zu Wickede angelegte Pudlingswerk ist nunmehr in Betrieb gesetzt, in demselben befinden sich zwei Puddlingsofen, von denen jeder binnen 24 Stunden 4000 bis 4400 Pfund Roheisen verfrischt. Sodann hat das Werk einen Schweißofen, der binnen 24 Stunden 9 bis 10000 Pfund fertiges Produkt liefert. Den täglich ...

Schreiben Ebbinghaus & Cie. – Unterschrift: Liebrecht - vom 18.9.1841 an Bürgermeister Fickermann - in der Akte - enthält diese in den Bericht übernommenen Angaben, außerdem: „... Das dazu erforderliche Quantum Kohlen beträgt täglich circa 100 Bergscheffel. An Arbeitern sind für den jetzigen Betrieb 46 Mann beschäftigt.“

Bericht v. 25. Nov. 1848 für Okt. und Nov., 2. Mortalität:

Der Gesundheitszustand war in diesen beiden Monaten nicht der beste. Die Ruhr und Pockenkrankheiten waren häufig in den Gemeinden Buderich und Wickede. Im Kirchspiel Buderich sind 17 und in Wickede 7 Personen, größtenteils Kinder an den Pocken gestorben. Gegenwärtig zeigen sich die Pocken zu Scheidungen, doch nicht in großem Umfange. In den übrigen Gemeinden ist der Gesundheitszustand gut gewesen.

Bericht v. 25. März 1849, 6 Gewerbebetrieb:

... Das Puddlingswerk zu Wickede kann seine Arbeiter nicht fortwährend beschäftigen.

Bericht v. 24. März 1862 für die Monate Febr. u. März 1862, 14. Öff. Bauten:

... Kirchenbau in Wickede wird fortgesetzt; die Ausführung eines neuen Anbaues an die Pfarrwohnung zu Büderich ist in Angriff genommen. ...

Der Amtmann: Brahe

Bericht v. 28. Mai 1862 für die Monate April und Mai 1862, 14. Öff. Bauten:

Der Kirchenbau in Wickede schreitet seinem Ende entgegen. Die Vikarie in Büderich hat in Büderich ein Grundstück aquiriert u. ist mit der Errichtung eines neuen Vikarie-Gebäudes begonnen. Mit den Pfarrgebäuden in Büderich u. Scheidingen sind größere Reparaturen vorgenommen. Wegebeßerungen sind fast in allen Gemeinden vorgenommen.

Die Amtsverwaltung Brahe;

Bericht v. 25. Sept. 1862 pro Aug. und Sept. 1862, 14. Öff. Bauten:

... Zur Anlage eines neuen Communalweges von Büderich nach Schlückingen werden vom Salinen-Inspektor Wegener hier die nöthigen Nivellements und Vermessungen vorgenommen ... Der Amtmann Lohmann

Amtmann Lohmanns Handschrift ist besonders schwer entzifferbar.

Bericht v. 26. Nov. 1862 pro Oct. u. Nov. 1862, 14. Öff. Bauten:

Die Kapelle in Wickede ist fertig und am 19. d.M. eingeweiht; der Anbau an der Pfarrwohnung zu Büderich ist bis auf unbedeutende innere Arbeiten vollendet.

Bericht v. 26. Mai 1863 für die Monate April u. März 1863, 11. Kirchen- u. Schulwesen:

Am Montag den 18. Mai ist die neue schöne Kapelle auf Haus Loh – Gemeinde Westönnen – durch den Herrn Bischof Conrad von Paderborn eingeweiht worden; am folgenden Tage hat derselbe die neue, bis auf die innere Ausstattung vollständig fertige Kirche in Wickede besucht. ...

Bericht v. 24. Jan. 1864 für die Monate Dez. 1863 und Jan. 1864, 7. Öff. Stimmung

...: Die Stimmung ist wegen der nahenden Kriegsgefahr und der inneren Zwiste eine sich ... gedrückte.

Bericht v. 25. März 1864 für die Monate Febr. u. März 1864, 6 Gewerbe:

... ist lebhafter: Die Produktion und der Absatz der Wickeder ...(?) hat sich bedeutend gehoben.

Bericht v. 25. Mai 1864 für die Monate April und Mai, 1. Öff. Stimmung

...: Mit Spannung wird dem Resultate der Friedensverhandlungen entgegen gesehen. Man hofft, daß die durch vieles Blutergießen erlangten Erfolge auf den Schlachtfeldern für immer die Herzogthümer Schleswig und Holstein von Dänemark trennen und einem deutschen Fürsten und hiermit dem gemeinsamen deutschen Vaterlande zurückgegeben werden. Den

Vorgängen auf den Schlachtfeldern wurde große Aufmerksamkeit zugewendet, die Leistungen unserer braven und tapferen Armeen wurden bewundert und mit großem Jubel wurde jede Siegesnachricht begrüßt. Das energische Vorgehen der Königlichen Regierung in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit hat ...

11. Kirchen- und Schulwesen:

Die katholischen Gemeinden Wickede und Wiehagen wünschen aus dem bisherigen Pfarrverbande mit Bausenhagen auszuschneiden und ein eigenes Pfarrsystem zu bilden, worüber die Verhandlungen gegenwärtig schweben.

12. Polizei:

In den letzten Jahren haben sich die Fälle des Doppelvermietens von Gesinde vermehrt. Da hier das Gesinde, namentlich das weibliche, gewöhnlich ein Jahr vor dem Dienstantritt unter Uebergabe des häufig sehr erheblichen Weinkaufs gemiethet wird, so kann wegen eingetretener Vor...? zur Zeit des Bekanntwerdens die ...vorschrift des § 31 der Gesinde Ordnung v. 8. Novbr. 1810 nur selten ... zur Anwendung gebracht werden, ein Uebelstand, dessen Beseitigung im Wege der Gesetzgebung sehr wünschenswerth erscheint.

14. Öff. Bauten:

Die Planumsarbeit auf der in diesem Jahre zu ...ersten Hälfte des Buderich-Schlückinger Communalweges sind bald beendet und wird dann mit dem Setzen der Packlage und der ... begonnen werden...(?)

Bericht v. 25. Juli 1864 für die Monate Juni und Juli, 11. Kirchen- und Schulwesen:

Die Abzweigung der katholischen Gemeinden Wickede und Wiehagen von dem bisherigen Pfarrverbande Bausenhagen und Verbindung derselben zu einem eigenen Pfarrsystem ist ... genehmigt.

Bericht v. 24. Mai 1865, 14. Öff. Bauten:

Der Bau des neu angelegten Buderich-Schlückinger Communalweges schreitet jetzt rasch voran....

Bericht v. 27. Nov. 1865 für die Monate Oct. und November 1865, 14. Oeff. Bauten:

... Der neu angelegte Weg von Buderich nach Schlückingen ist nunmehr ganz fertig.

Bericht v. 26. Mai 1866 für die Monate April u. Mai, 7. Öff. Stimmung:

Die öffentliche Stimmung ist hier eine äußerst gedrückte, da die Gefahr eines Krieges so sehr nah gerückt ist. Viele Familien haben in Folge der Einberufung zur Landwehr u. ...(?) ihre Ernährer verloren. ...

8. Religiosität:

Die Gotteshäuser werden jetzt viel ... besucht, um die Erhaltung des Friedens herab zu flehen. Auch sind zu diesem Zwecke besondere Gebetswochen von der Oberbehörde angeordnet worden.

Bericht Juni – Juli v. 24. Juli 1867, 14. Öff. Bauten:

Die Planums-Arbeiten auf dem Wege von Buderich nach Schlückingen sind fertig und ... Die Maurerarbeiten an der neuen Schule zu Niederbergstraße sind bereits bis zum Dache ausgeführt.

In den Zeitungsberichten 1868 – 1870 habe ich keine Bemerkung über den Bau und die Betriebseröffnung der Eisenbahn in Wickede gefunden.

Bericht April – Juni v. 24. Juni 1871, 2. Mortalität:

Mitte Febr. d. J. traten in der Gemeinde Schlückingen und Westbüderich 2 Pockenfälle auf, welche anfänglich sich auf diese zu beschränken schienen, aber seit dem Monate April nun solchen Umfang genommen haben, daß jetzt eine bedeutende Anzahl von Pockenfällen in den Gemeinden des Kirchspiels Büderich vorhanden sind. Die Krankheit ist jetzt in Abnahme begriffen. Sonstige Krankheitserscheinungen sind nicht vorgekommen. Die angeordnete Zwangsimpfung ist bereits beendet.

(Pockenfälle sind auch in vorherigen und nachfolgenden Berichten – hier weggelassen – öfter erwähnt.)

Bericht III. Quartal v. 24. Sept. 1872, 7. Öff. Stimmung:

Wegen des Jesuiten-Gesetzes herrscht allgemeine Aufregung.

Bericht IV. Quartal v. 24. Dez. 1879, 3. Schädliche Naturereignisse:

Am 30 October nachts erbrannten 2 Gebäude des Landwirths Diekmann zu Wiehagen Wohnhaus und Scheune total und dessen Backhaus zum Theil ab; desgleichen das Wohnhaus der Witwe (?) Friedrich Arndt daselbst total und das Wohnhaus und die Schmiede des Schmiedes Eberhard Hagedorn daselbst ebenfalls total. ...

Bericht II. Quartal v. 24. Juni 1885, 3 Schäd. Naturereignisse:

Am 7. d. Mts. Nachmittags gerieht in Folge Schießens nach einem auf dem mit Stroh gedeckten Hause des Ackerers Heinrich Gülde zu Wickede sitzenden Staren das Haus in Brand und wurden die benachbarten Wohnhäuser der Wwe. Louis Noisten und des Tagelöhners Casp. Kree rasch vom Feuer mit ergriffen und brannten die genannten Gebäude total ab. Dieselben waren bei der Provinz. Feuer Sozietät zu 3210 resp. 1000 und 7200 M versichert. Die Verhandlung über die Entstehung des Brandes ist der Königl. Staatsanwaltschaft eingereicht.
(die Häuser standen in der heutigen Rosenstraße)

Bericht IV. Quartal v. 24. Dec. 1887, 7 Öff. Stimmung:

Das Leiden Seiner Kaiserl. Hoheit, des Kronprinzen, hat unter der ländlichen Bevölkerung eine ungeheuchelte, innige Theilnahme gefunden, was sich besonders durch die rege Betheiligung an den von der Bischöflichen Behörde angeordneten öffentlichen Gebeten für Seine Hoheit kundgibt.

Bericht für den Zeitraum vom 24. März bis zum 24. Juni 1889, 6. Handel und Gewerbe, Lage der Industrie:

In Büderich und Westönnen haben sich unter Landwirthen Molkereigenossenschaften gebildet und wird die Errichtung der Betriebs-Gebäulichkeiten bereits in Angriff genommen. Zu Wickede wird von der Firma Eibenstein eine Glasfabrik für Beleuchtungsgegenstände errichtet. Das Werk verspricht für die Gemeinde eine nicht unerhebliche Quelle von Arbeitsverdienst zu werden.

Bericht 24. Sept. – 24. Dec. 1889, 6. Handel u. Gewerbe:

Die Molkerei-Genossenschaften zu Westönnen und Buderich haben die Betriebs-Gebäulichkeiten fertig gestellt und hat der Betrieb bereits begonnen. Desgleichen hat die Firma Ed. Eibenstein zu Wickede die für den Anfang projectirten Gebäude für die Glasfabrikation sowie die Arbeiter-Wohnungen fertig gestellt und den Betrieb mit circa 70 Arbeitern begonnen und für den Transport ein Anschlußgeleis an den Bahnhof heran angelegt.

Bericht 24.12.1889 - 24.03.1890, 2. Sterblichkeit:

Ende December traten Masern, Scharlach und Diphtheriefälle vereinzelt auf, nahmen jedoch im weiteren Verlaufe einen epidemischen Charakter an, namentlich die Masernkrankheit. Der Verlauf war jedoch in den meisten Fällen ein günstiger. Wenn hierdurch die Normal-Sterblichkeit nicht ...(?) wurde, so hat jedoch die Lungenentzündung - Influenza - nicht unerhebliche Opfer gefordert, so daß die Sterbefälle in diesem Quartal gegen die des I. Quartals 1889 die doppelte Anzahl erreicht haben. Gegenwärtig kann der Gesundheitszustand wieder als normal angesehen werden.

7.

Die wiederholten Wahlen zum Reichstage im Wahlbezirke Hamm-Soest haben im diesseitigen Amtsbezirke das erfreuliche Resultat geliefert, daß die hiesige ländliche Bevölkerung der Sozialdemokratie noch vollständig fern steht.

Bericht pro IV. Quartal 1890 v. 24. December 1890, 3 Schädliche Naturereignisse:

Durch die am 24. d. Mts. eingetretene Hochfluth ist in Wickede die Ruhrbrücke zerstört und fortgeschwemmt; auch ist die dortige Provinzialstraße von der Fluth durchbrochen. Durch die Anschlemmung von Grund (?) und Kies oder Fortschlemmung des Kulturbodens haben anliegende Grundstücke erheblich gelitten. Auf dem Kreiswege Werl-Scheidungen sind zwei steinerne Brücken gleichfalls zerstört. (Katharina-Namenstag: am 25. Nov.)

Bericht für den Zeitraum 24. December 1890 - 24. März 1891, 15:

Die durch die Hochfluth fortgespülte Ruhrbrücke zu Wickede ist wieder fertig gestellt und wird vom Publikum bereits wieder benutzt.

Bericht 25.06. - 24.09.1891, 6:

Der Fabrikbesitzer Paul Dietrich zu Wickede hat daselbst eine Cementfabrik errichtet, welche im Oktober in Betrieb gesetzt wird.

Bericht 25. Sept. - 24. Dez. 1891, 6.:

Fabrikbesitzer Paul Dietrich in Wickede hat die ...(?) Cementfabrik in Betrieb gesetzt. ... haben viele Arbeiter lohnenden (?) Verdienst erhalten.

Bericht für den Zeitraum vom 24. Juni bis zum 24. September 1892, 6:

In Wickede haben 2 Fabriken wegen Wassermangel ... Wochen nicht betrieben werden können.

Bericht 25. Sept. - 24. Dezember 1892, 6:
Die Fabriken in Wickede werden betrieben.

Bericht 21. Dez. - 20. März 1894, 6.:
Die Wickeder-Werke kamen wiederholt außer Betrieb. Die Cement- und Walzwerke kamen zur Zwangsversteigerung.

Bericht 21. Juni - 20. Sept. 1894; 6. Handel u. Gewerbe, Lage der Industrie:
Die Fabriken werden(?) 1 Theil der Wickeder Glashütte. Dieser Theil - 1 Ofen - mußte infolge der unter den Arbeitern entstandenen Unruhe Ende August dJ.s. den Betrieb einstellen. Die Unruhen wurden durch 2 Arbeiter hervorgerufen; dieselben usw. (durchgestrichen ab „Die Unruhen wurden). Dafür am linken Rand: Infolge ... (?) 2 Arbeitern hatten 15 Arbeiter die Arbeit verweigert. Der Ofen mußte kalt gestellt werden und werden dadurch weitere 17 Arbeiter arbeitslos.

Es kam zu verschiedenen nicht unbedenklichen Ruhestörungen, welche die Abkommandierung eines Gendarmen nach Wickede notwendig machten. Da sich dann auch Wickeder Eingesessene an den Ausschreitungen beteiligten, war die Abkommandierung zweier weiterer Gendarmen nothwendig. Da der Ofen am 18. d. M. wieder in Betrieb gekommen, wird die Ruhe bald wieder hergestellt sein und die Entfernung der Gendarmen für den 21. d. M. in Aussicht genommen.

Bericht 21. Sept. - 20. Dez. 1894, 6.:
Die Fabriken werden betrieben. Die Arbeiter-Unruhen in Wickede sind beendet.

Bericht 21. Dez. 1894 - 20. März 1895, 6.:
Fabriken in Wickede werden guthentheils nicht betrieben, theils infolge Mangels an Absatz, theils infolge Zufrierens des Wasserzuflusses.

Bericht 21. März - 20. Juni 1895, 13. Polizei:
In Wickede fanden Arbeiter Unruhen statt, die die zeitweise Kommandierung 1 Gendarmen nach dort erforderten.

Bericht 21. Dez. 1896 - 20. März 1897, 6.:
Anfangs Februar dJ.s. wurden in Wickede auf der Glashütte einem Theile der Arbeiter die Löhne herabgesetzt, angeblich infolge der...(?) Concurrenz. Die Arbeiter ...(?) hierauf. Es entstanden Unruhen, die die Abkommandierung zweier Gendarmen erforderten. Die Unruhen legten sich bald wieder.

Bericht 21. Juni - 20. Sept. 1897, 6.:
Die Cementwerke, besonders aber das Walzwerk in Wickede mußten zeitweilig wegen des geringen Wasserstandes der Ruhr ihren Betrieb einstellen.

Bericht 21. Juni - 20. Sept. 1901: 6. Handel u. Gewerbe ...:
Die Cementwerke in Wickede haben – angeblich wegen Wasser-Mangel – ihren Betrieb einstellen müssen.

18. Sonst...:

Am 21. Juni dJ.s. brannte in Wickede ein Nebenhaus des Joh. Humpert total nieder. ...

Bericht 21. Dec.1902 – 20. März 1903, 6. Handel u. Gewerbe ...:

Die Fabriken wurden betrieben. Auf den Glashüttenwerken ging infolge Fabrikations-Aenderung ein ziemlich großer Wechsel mit den Arbeitern vor sich.

Bericht 21. Juni – 20. Sept. 1903: 6.:

In den gewerblichen Betrieben scheint eine ...(?) Besserung einzutreten.

Bericht 21. März – 20. Juni 1904, 6.:

Die Fabriken haben guten Absatz. Die Arbeiter finden infolge dessen anhaltend Beschäftigung.

(So auch in den folgenden Berichten)

Bericht 21. Juni – 20. Sept. 1905, 15. Öff. Bauten ...:

Die Gemeinde Wickede baut eine ...(?) Dorfstraße, den Glashüttenweg chausseemäßig aus.

Bericht 21. Juni – 20. Sept. 1906, 6.:

Betrieb der Fabriken flott. (So auch vorhergehende Berichte)

18.:

Am 1.Sept. 1906 brannte in Schafhausen Gemeinde Schlückingen das Wohnhaus des ? Kobelör ganz nieder.

Bericht 21. Juni – 20. Sept. 1907, 6.:

Der Betrieb der Fabriken ist andauernd gut, die Glashütte vergrößert ihren Betrieb.

Bericht 21. März – 20. Juni 1908 (anderer Vordruck), 12. Kirchen- und Schulwesen:

Die kath. Kirche in Wickede wird dem Bedürfnis entsprechend vergrößert.

Bericht 21.9.1908 – 20. Dec. 1908, 6.:

Die Fabriken mußten ihren Betrieb einschränken (?), da die Produkte keinen genügenden Absatz fanden. Zur Zeit ist der Betrieb bei 2 Fabriken auf die Hälfte beschränkt, bei der dritten in voller Tätigkeit.

Bericht 21. Juni – 20. Sept. 1908, 6.:

Die Glas- und die Cementfabrik mußten wegen des geringen Absatzes zeitweise feiern. (Ähnlich I., II. und III. Quartal 1909, wie auch gleichbleibend: Die Cementfabrik hat heute den Betrieb noch nicht wieder aufgenommen.)

Bericht 21. Sept. – 20. Dec. 1909, 6.:

Die Fabriken arbeiten besser. Auf der Glashütte streikten Teile der Arbeiterschaft zweimal. Die Streiks begannen nach deutlicher Aufkündigung (?) und endeten nach ...(?)

Bericht 21. Dec. 1909 – 20. März 1910, 6.:

Die Fabriken wurden betrieben, ausgenommen die Cementfabrik, die den Betrieb für längere Zeit zwecks Umbau der Werke eingestellt hat.

(Gleichlautend auch für II. , III. und IV. Quartal 1910)

Bericht 21. Sept. – 29. Dec. 1911, 6.:

Die in Wickede im Laufe des Sommers entstandene Fabrik entwickelt sich gut, sie beschäftigt jetzt 60 Angestellte und Arbeiter. (Gemeint ist das Sauerstoffwerk „Baduhild“, die spätere Wuragrohr) Die Cementfabrik hat ihren Betrieb noch nicht wieder aufgenommen. Der Betrieb der Glasfabrik ist noch ein bestreikter.

Bericht 21. Dec. 1911 – 20. März 1912, 6.:

Der Betrieb auf der Glashütte ist noch nicht besser geworden. Die Cementfabrik liegt noch still.

11. Gemeinwesen:

Die Gemeinde Wickede hat ein Elektrizitätswerk für Kraft und Licht angelegt, das im Januar d.Js. in Betrieb genommen ist. Den nötigen Strom erhält sie von der in Wickede gebauten Sauerstofffabrik.

Bericht 21. Juni – 20. Sept. 1912, 6.:

Die Lage der ...(?) ist nicht besser geworden. Die Cementfabrik hat ihren Betrieb ...(?) noch nicht wieder aufgenommen. Der Betrieb der Glashütte ist und bleibt die Hälfte eingeschränkt.

Bericht 21. Sept. – 20. Dec. 1912: 6.:

Die Cementfabrik hat noch immer den Betrieb nicht wieder aufgenommen. Der Betrieb der Glashütte dehnt sich langsam wieder aus. –Die beiden anderen Fabriken – Sauerstoff-Fabrik und Eisengießerei – haben ...(?) flotten Betrieb.

Bericht 21. Dec. 1912 – 20. März 1913, 6.:

Die ...(?) Verhältnisse sind sehr schlecht. Die Glashütte hat am 1.2.1913 ihren Betrieb dauernd eingestellt. Die beiden größten Werke – die Cement ... hat schon vor Jahren stillgelegt – werden nicht betrieben.

(Dasselbe im Bericht für das II. Quartal 1913)

Bericht 21. Juni – 20. Sept. 1913, 6.:

Der Betrieb auf der Glashütte und der Cementfabrik ist noch nicht wieder aufgenommen. Viele der in Wickede ansässigen Arbeiter müssen auswärts arbeiten.

Bericht 21. Sept. – 20. Dec. 1913, 6.:

Die Lage der Industrie hat sich etwas gebessert. Die Sauerstoff-Fabrik ist vergrößert; eine kleine Eisenfabrik ist neu entstanden

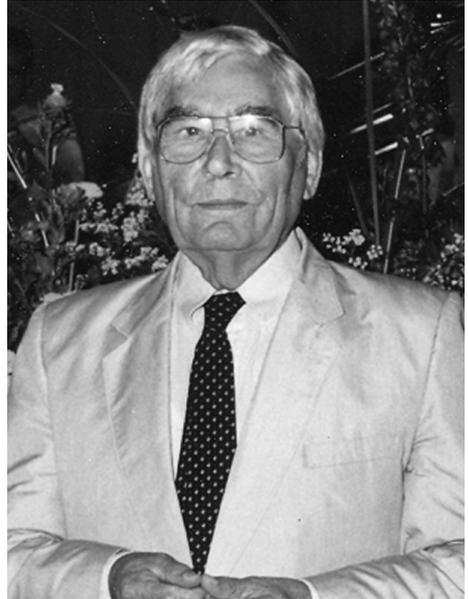
Bericht 21. Dec. 1913 – 20. März 1914, 6.:

Den Arbeitern in Wickede fehlt es an ausreichender Arbeit am Orte, die meisten müssen auswärts tätig sein.

Damit schließt die Akte.

Der Heimatverein trauert um....

Alfons Brumberg



Am 20.12.2008, vier Tage vor seinem 99. Geburtstag, verstarb unser Heimatfreund Alfons Brumberg. Er gehörte zu den Mitbegründern des Vereins. Nach Anregung in der Einwohnerfragestunde der Gemeinderatssitzung am 21.10.1980 kam es auch dank seiner Initiative am 11.12.1980 zur Gründung des Wickeder Heimatvereins.

Er wurde als 8. Kind seiner Eltern am Heilig Abend des Jahres 1909 in Wickede geboren und blieb seiner Heimatgemeinde Wickede treu. Seine große Liebe war die Musik. Er war Organist der kath. Kirchengemeinde St. Antonius Wickede, Dirigent vieler Chöre in Wickede und Umgebung. Kommunalpolitisch war er aktiv als Bürgermeister der Gemeinde Wickede von 1946 bis 1948 und von 1964 bis 1984. Die Gemeinde Wickede verlieh ihm am 30.10.1984 das Ehrenbürgerrecht, was vor ihm nur einmal verliehen worden war.

Seine vielen Freunde in Wickede, darunter die Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Plattdeutsche Ecke

Von Alfons Henke

Tiergedichte und Tierlieder:

De Hitte wärd melk

Va, Va, de Hitte wärd melk,
se wiuppelt met 'm Stäte.
Junge diu verdaihst di jao,
dai wä(r)d ais melk im Mäte.

*Vater, Vater, die Ziege wird melk,
sie wackelt mit dem Schwanz.
Junge du vertust dich ja,
die wird erst melk im März.*

Dieses Lied ist die Eingangsmelodie bei der Quadrille auf dem Echthäuser Schützenfest.

De Echterer Meakens...

Main Goett, wat sin de Meakens stüer,
häoge vam Auwer bit runner nao de Riuher.
Det muor(g)ens wann se froih opstott,
dann kuiket se in de Wolken,
dann segget se: „Oh Här, oh Goett,
häär iek de Hitten alt molken.

Mein Gott, was sind die Mädchen stur,
oben vom Ufer bis runter zur Ruhr.
Des morgens wenn sie früh aufstehn,
dann schauen sie in die Wolken,
dann sagen sie: „Oh Herr, oh Gott,
hätt' ich die Ziegen schon gemolken.

Dat Loid van uesem Hittenbock

Uese Mäoer harre maol säon schoinen Hittenbock,
radibimmel, radibammel, radibum,
dat was eahr oin un alles, un se nannt ne Hawerkopp,
radibimmel, radibammel, radibum.

Dao kam oin Mann daohär met ‚m Buiel an der Hand,
dai olle Hannes van Naime angerannt,
radibimmel, radibammel, radibimmel, radibammel
radibimmel, radibammel, radibum.

Dai olle Hannes gatt taum Duiwel,
Kearl iek gloiwe diu bis nit klauk,
radibimmel, radibammel, radibum,
‚n Daler föer dat Duier is mui lange nit genau,
radibimmel, radibammel, radibum.

,n Köppken heat dat Duier, gelöhrig un säo schlau,
un jaidet Wäötken wat iek kuiere verstit et ganz genau,
radibimmel, radibammel, radibimmel, radibammel,
radibimmel, radibammel, radibum.

Un Teanne heat dat Duier ä ne olle Frau,
radibimmel, radibammel, radibum,
hai leat se bläos nit saihn, hai knuipt dai Schniute tau
radibimmel, radibammel, radibum.
Bläos schade um dat Duier, dat et oinen Fealler heat,
dat et nit as uese Hitte saite Hittenmealke giatt
radibimmel, radibammel, radibimmel, radibammel,
radibimmel, radibammel, radibum.

Bekuiket uch maol nöger, wat hai is säo blitzeblank,
radibimmel, radibammel, radibum,
hai heat säo lange Hörn un säon glatten Rüggenstrank,
radibimmel, radibammel, radibum.
Un iut dean langen Hörn, un iut dean schoinen Klauen
kanns diu Notelspoilen maken, bo de kanns Noteln drin daun,
radibimmel, radibammel, radibimmel, radibammel,
radibimmel, radibammel, radibum.

Niu was uese Mäoer dat kuiern endlich loid,
radibimmel, radibammel, radibum,
dat se siek föer liuter Wiut woell op de Teanne boit,
radibimmel, radibammel, radibum.
Dao kam en Mann daohear un päck siek an dean Miut,
un schmuit dean olle Hannes iut ,m Hittenstall heriut,
radibimmel, radibammel, radibimmel, radibammel,
radibimmel, radibammel, radibum.

Dat was dat schoine Loid van uesem Hittenbock,
radibimmel, radibammel, radibum,
hai starf ues vöerges Jaohr am Hausten un am Schluck,
radibimmel, radibammel, radibum.
Hai liet niu in d'r Kiuhle, et is niks mäh d'r van te soihn,
dat ainz'ge wat d'r van öewrig bloiw was 'n häogen Taigelstoin,
radibimmel, radibammel, radibimmel, radibammel,
radibimmel, radibammel, radibum.

Dieses Lied wurde immer gern von unserem unvergessenen
Ortsvorsteher Alfons Peck gesungen.
Den kursiv gesezten Referain sangen alle gemeinsam.

Pöggsken (Fröschchen)

Pöggsken satt in ,n Sunnenschuin,
O, wat was dat Pöggsken fuin
Met de groinen Bücks!
Pöggsken dacht an niks.

Kümmt de witte Gäosemann,
heat säo räoe Stieweln an,
mäkt en gräot Geschnater.

Hui, wat fiks,
sprinkt dat Pöggsken met de Bücks,
met de schoine groine Bücks,
met de Bücks int Water.

Krüggenloid

(Melodie Großer Gott wir loben Dich)

Mäoer, uese Krügge ies däot,
ies van Nachte vam Stöcksken stöetet,
heat siek broaken dean linken Faut,
Mäoer, uese Krügge ies däot!

Häoge vam Neste harr'k se näo halt
Un mui daobui de Bükse terietten,
dat mui waoren de Bollen bläot,
Mäoer, uese Krügge ies däot!

Uese gurre Oime Karl
Ies föer Schrecken iut 'm Berre stöerttet,
un uese Moihne schriggere läot,
Mäoer, uese Krügge ies däot!

Ach, et dait mui säo schrecklich loid.
Gistern heatt se näo alles freatten,
harr bui ues doch kaine Näot.
Mäoer, uese Krügge ies däot!

Harr dat Doierken van Heä(r)ten laif,
matt et niu imme Gaoren begrawen,
groin mui nui de Äogen räot.
Mäoer, uese Krügge ies däot!

Muorgen sall Begräffnis suin.
Alle sin se ingeladen.
Schwatten Rock un schwatten Haut.
Mäoer, uese Krügge ies däot!

Hasenfamilge

(Christine Koch)

Owwer Mümmelmann, de Hase,
dräggere Waldmann ne lange Nase,
macht 'm Sundagsjäger "Fit, fit!
Diu, diu krist miek lange nit."
Roffte näo 'n Käohlblatt af föert Kind –
un – fut was hai ase de Wind.

Un wat de Frau Mümmelmann was,
harr ne ganz gewaltegen Spass
öewer eahren fiksen klauken Mann"
Suih, nümmes, dai ne fangen kann!

Nahm dann eahr klain Mümmelmänneken
op 'n Schäout,
gaffte me Käohlmaus un Hasenbräot.
Owwer Mümmelmann kuaterhand
nahm suin Sühneken met öewer Land,
ungerwuis me, biu me ne richtigegen Haken slätt
un Ruiens un Jäggers narret – wann 't grätt.

„Haißa, Junge, in säss Weaken biste gräot!“ –

Indeam kam de Voss un bait se baide däot!

Verein für Geschichte und Heimatpflege der Gemeinde Wickede (Ruhr) e.V.

Vorstand:

Vorsitzender:

Josef Kampmann
Kirchstraße 67a
58739 Wickede (Ruhr)
☎ 0 23 77 / 45 74
jo-ka.kampmann@t-online.de

Stellv. Vorsitzender:

Karl-Heinz Stammschulte
Hauptstraße 187
58739 Wickede (Ruhr)
☎ 0 23 77 / 31 41
khstammschulte@cityweb.de

Kassierer:

Ronald Bräker
Eichendorffring 39
58739 Wickede (Ruhr)
☎ 0 23 77 / 45 45

Schriftführer:

Günter Schwarzkopf
Gartenstraße 3
58739 Wickede (Ruhr)
☎ 0 23 77 / 32 62
guedo.schwarzkopf@t-online.de

Ehrenvorsitzender: Alfons Henke, Ruhrstraße 136, 58739 Wickede (Ruhr) ☎ 02377 / 25 89

Ehrenmitglied: Wilhelm Kaune, Hammer-Straße 11, 59457 Werl

Einladung

zur Jahreshauptversammlung
Mittwoch, den 27. Januar 2010
19.30 Uhr
im Bürgerhaus Wickede

Tagesordnung:

1. Jahres- und Kassenbericht des Vorstandes
2. Bericht der Kassenprüfer
3. Entlastung des Vorstandes
4. Vorstandwahl
5. Verschiedenes

Der Vorstand

Vor dem festgesetzten Termin erscheint
nochmals eine Veröffentlichung im lokalen
Teil der Wickeder Tageszeitung.

Der Nachdruck der Artikel ist mit Quellen-
angabe und bei namentlich gekennzeich-
neten Beiträgen mit Genehmigung des
Verfassers zulässig.

Bankkonten: Sparkasse Werl · Kro.-Nr.: 10.580.49 · BLZ: 414 517 50
Volksbank Wickede (Ruhr) eG. · Kro.-Nr.: 2.929.200 · BLZ: 414 622 95

Fotos: Günter Engelbrecht, Franz Haarmann, Josef Kampmann,
Karl-Heinz Stammschulte, Archiv des Heimatvereins.

Sammelordner



Die Sammelordner für unsere Heimathefte sind bei den Vorstandsmitgliedern zum Preis von 1,50 € zu erhalten.

Werden Sie Mitglied im Heimatverein!
Jahresbeitrag 3,- € – immer noch!

Umschlagrückseite:
Ausschnitt aus „Nova Ducatus Westphaliae“ 1706
(Neue Karte vom Herzogtum Westfalen)
Sauerland Museum Arnsberg Karten-Nr. 81-308

Kriegsgefangenenseelsorge in Echthausen im 1. Weltkrieg

Von Josef-Georg Pollmann

Vorbemerkung¹

Der Erste Weltkrieg mit seinen bis dahin unvorstellbaren Dimensionen in allen Bereichen stellte an alle Beteiligten Herausforderungen bislang unbekanntes Ausmaßes. Das betraf die Kriegsfronten und die Zivilbevölkerung gleichermaßen. Unzählige Bücher über den Ersten Weltkrieg berichten über den Kriegsverlauf und eher am Rande wird die Not der Zivilbevölkerung beschrieben. Ein relativ neues Forschungsgebiet stellt das Leben der Kriegsgefangenen vieler Nationen in Deutschland dar. Die Quellenlage ist etwas problematisch, da in jedem Krieg die Wahrheit unterliegt und die Propaganda siegt.

Die Lager

Rechnete man bei Kriegsbeginn 1914 noch mit ca. 160 000 Gefangenen, so gelangten bis Anfang September 1914 schon über 200 000 russische Soldaten in deutsches Gewahrsam. Am Kriegsende zählte man über 2,5 Millionen Gefangene aus Europa, Asien, Amerika und Afrika in Deutschland. Quasi aus dem Nichts musste man das Problem der Unterbringung und Versorgung dieser Gefangenen lösen.

Am Ende des Krieges stand ein System von 175 Kriegsgefangenenlagern² und deren Verwaltung durch die Armee und das Kriegsministerium. Man nutzte u.a. Truppenübungsplätze und baute Kriegsgefangenenlager praktisch als neue, eigenständige Städte an Orten mit einer günstigen Infrastruktur wie Bahnanschluss, elektrische Stromversorgung oder Hänge in Südhanglage. Im Sauerland wurde so in Meschede eine Stadt neben der

alten Stadt errichtet. Diese Lager besaßen eine eigene Infrastruktur mit u.a. Kantine, Poststelle, Werkstätten für Handwerker, Theater, Bibliothek oder einer eigenen Kirche bzw. einen Kapellenraum. Ebenso gab es einen eigenen Lagergeistlichen, der die Gefangenen, soweit sie es wünschten, religiös betreute. Neben den großen Lagern gab es auch viele Außenkommandos in den Dörfern und Städten Deutschlands. Hier halfen die Gefangenen vertraglich genau festgelegt der Zivilbevölkerung in der Landwirtschaft oder bei der Gartenarbeit, später auch in der Kriegsproduktion, denn im Laufe des Krieges gab es immer weniger Arbeitskräfte in Deutschland.

Kriegsgefangenenseelsorge

In Paderborn³ befinden sich noch einige Akten zum Aspekt der Kriegsgefangenen-seelsorge im Ersten Weltkrieg. Bis 1918 lag die Leitung der Militärseelsorge in der Hand eines Feldpropstes in Berlin. In den Diözesen konnte trotz der Leitung der Militärseelsorge⁴ durch den Staat Preußen oftmals auf kürzerem Dienstwege bei der religiösen Betreuung der Gefangenen geholfen werden. Ansprechpartner war hier das zuständige Generalvikariat.

Ein Blick in die Akten des Paderborner Generalvikariats zeigt, dass sich die Geistlichen in den Gemeinden meist sofort bei Ankunft eines Arbeitskommandos im Ort bemühten, den Gefangenen auch den Besuch eines Gottesdienstes zu ermöglichen. Belegt ist dies im Sauerland für Brilon (dort standen die russischen Gefangenen während der Messe auf der Orgelempore), Bruchhausen bei Arnberg und Meschede.

In der Akte Nr.6 des Bestandes im EBAP findet sich auch ein solcher Vorgang für Echthausen bei Wickede. Am 12.5.1915 schrieb Pater Liborius Tillmann aus Echthausen an das Generalvikariat in Paderborn, dass sich „seit gut drei Wochen auf hiesigem Gut (Anm. Gut Echthausen) 15 französische Kriegsgefangene“ befänden. Bezüglich der



Pfarrkirche St. Vincenz in Echthausen

Seelsorge für die Gefangenen hatte er schon eine Eingabe in Frankfurt gemacht und vorgeschlagen, die französischen Kriegsgefangenen während des Gottesdienstes auf der Orgelbühne unterzubringen. Weiter schreibt er, dass samstags unter den jetzigen Umständen kein Gottesdienst stattfinden könne, die Gefangenen aber trotzdem gerne in den Gottesdienst gehen würden. Um dies in der heutigen Zeit zu verstehen, muss angemerkt werden, dass damals jeglicher näherer Kontakt zu den „Feinden im Lande“ strengstens

verboten war. Abschließend stellte Pater Tillmann die Frage: „Soll ich nun etwa an einem Wochentage die hl. Messe für die Gefangenen lesen bei geschlossenen Türen?“

Das Generalvikariat in Paderborn erlaubte Pater Tillmann nach einiger Zeit eine heilige Messe für die Gefangenen an einem Wochentag bei geschlossenen Türen. Mehr war trotz intensiver Recherche u.a. durch den Heimatverein Wickede nicht über diesen bislang unbekanntem Punkt der Ortsgeschichte von Echthausen zu ermitteln.

Die Pfarrchronik berichtet auf Seite 52 für Echthausen über die Zeit des Ersten Weltkrieges nur folgendes: Vikar Ignatz Spork, Vikar in Echthausen, wurde nach Kriegsbeginn für den Militärdienst freigestellt. Die Vertretung übernahm bis Januar 1915 Pater Wolff, sonst Hausgeistlicher bei der Familie von Boeselager in Höllinghofen. Von Januar 1915 bis Mai 1918 versah Pater Liborius Tillmann, gebürtig aus Waltringen, die Seelsorge in Echthausen, bis er wieder vom Pfarrvikar Spork abgelöst wurde. Außerdem wird noch berichtet, dass die beiden großen Glocken der Echthausener Kirche von der Mobilmachungsstelle in Berlin eingezogen und eingeschmolzen wurden.

Dankwort

Herzlichen Dank an den Heimatverein Wickede und Herrn Alfons Henke in Echthausen, die bei der Recherche mithalfen.

Quellen:

¹ Josef – Georg Pollmann, Kriegsgefangene des 1. Weltkrieges in den Altkreisen Arnberg, Brilon, Meschede und Olpe in: SüdWestfalenArchiv, Landesgeschichte im ehemals kurkölnischen Herzogtum Westfalen und der Grafschaft Arnberg, Nr.8, Arnberg, 2009, S.255 ff.

² Wilhelm Doegen, Kriegsgefangene Völker, Berlin, 1921

³ Erzbistumsarchiv Paderborn, Generalakte XXIII (Krieg), Nr. 6, 7, 8

⁴ Die Kirche von Paderborn, Bd. 5 1803 – 1930, Paderborn, 1998, S.35

Anzeigen aus dem Central-Volksblatt von 1909

Bilanz am 30. April 1909 des Konsumvereins für Wiedede und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Aktiva.		Passiva.	
1. Guthaben bei der Bank	1 273,88 M.	1. Reservefonds	1 273,88 M.
2. Warenbestand am 30. 4. 1909	9 617,83 "	2. Geschäftsanteile	3 782,62 "
3. Kassenbestand	975,38 "	3. Warenschulden am 30. 4. 1909	—,— "
4. Inventar	1 307,84 "	4. Schulden a. Grundstück u. Gebäude 12 060,—	"
5. Grundstück und Gebäude	11 642,18 "	5. Reingewinn	7 700,61 "
Summa der Aktiva	24 817,11 M.	Summa der Passiva	24 817,11 M.
Mitgliederzahl am 1. Mai 1908	199	Geschäftsanteile am 30. April 1908	3 465,85 M.
Zugang	23	Eingezahlte Geschäftsanteile	576,57 "
Summa	222	Summa	4 042,42 M.
Abgang	21	Ausgezahlte Geschäftsanteile	259,80 "
Mitgliederzahl am 30. April 1909	221	Bestand am 30. April 1909	3 782,62 M.
Die Haftsumme betrug am 1. Mai 1908		3980,00 M.	
Vergrößert um		460,00 "	
Die Haftsumme betrug am 1. Mai 1909		4440,00 M.	

Der Vorstand:

Fr. Wunderlich, Wilh. Belmer, Konstantin Koroll.

Ausgabe vom 11. August 1909

Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen zum **Neubau** eines größeren **Geschäfts- u. Wohnhauses** für Herrn Kaufmann **L. Bremme** in **Wiedede a. d. Ruhr** sollen in Losen getrennt verdingen werden und zwar:

- Los I** Erd- und Maurerarbeiten einschl. Lieferung der Materialien.
- " **II** Zimmerarbeiten, desgl. wie vor.
- " **III** Dachdeckerarbeiten, desgl. wie vor.
- " **IV** Klempnerarbeiten, desgl. wie vor.

Angebotsformulare sind auf dem Bureau des Unterzeichneten gegen Erstattung der Selbstkosten erhältlich und bis zum **31. ds. Mts.** bei Herrn **Bremme** in **Wiedede** einzureichen. Die Zeichnungen und Massenberechnungen liegen ebenfalls bei dem Unterzeichneten zur Einsichtnahme aus.

S a m m, den 19. Juli 1909.

C. Kallenbach,

Architekt.

Ausgabe vom 7. Juli 1909

Der

Schützen-Verein
Wickede a. d. R.

feiert sein diesjähriges

Schützenfest

am Montag den 12. und Dienstag den 13. Juli
in seinen geräumigen Hallenanlagen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Programm wird durch Plakate
bekannt gegeben.

Ausgabe vom 3. Juli 1909



Schützenfest
zu **Echthausen.**

Unser diesjähriges **Schützenfest** wird am **Sonntag**
den 18. und Montag den 19. ds. Mts. in ge-
wohnter Weise gefeiert. Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Ausgabe vom 5. Juli 1909



Gestern vormittag um 6 Uhr entschlief
auf seinem Rittergute in Echthausen

der Ehrenamtmann

Freiherr v. Lilien,

Ritter hoher Orden,
Päpstlicher Kammerherr,

im Alter von 77 Jahren nach kurzem,
schwerem Leiden.

Seit 35 Jahren leitete er das Amt
Hüsten als Ehrenamtmann.

In dieser Zeit hat er es als seine vor-
nehmste Aufgabe betrachtet, das Wohl
der ihm unterstellten Gemeinden tatkräftig
in jeder Hinsicht zu fördern. Ausgestattet
mit eiserner Willenskraft, hat er nur dieser
seiner Aufgabe gelebt und zeigte es die
Entwicklung aller Gemeinden, wie sehr
ihm deren Gedeihen am Herzen lag.

Als Vorsitzender der Amtsversamm-
lung, der Gemeindevertretungen, der Schul-
vorstände und der verschiedenen Kommissi-
onen hat er sich grosse Verdienste er-
worben, wusste stets mit klarem Blick
das Richtige zu treffen und seine grosse
Erfahrung in den Dienst der Sache zu
stellen. Das Amt verliert an ihm den be-
währten Führer und wird ihm ein ehren-
wärdiges Andenken bewahren. Die Beisetzung
findet am Donnerstag vormittag um 8^{1/2}
Uhr vom Sterbehause aus in dem Erb-
grabnis in Vosswinkel gegen 10^{1/2} Uhr
statt.

Hüsten, den 24. Mai 1909.

Die Amtsverwaltung.
Die Gemeindevertretungen.
Die Schulvorstände.
Latrich, Amtsbeigeordneter.

Ausgabe vom 25. Mai 1909

Rittergutsverkauf.

Die zu dem früheren durch Familienchluß auf-
gelösten Fideikommiß Freier von Litten zu Ech-
thausen gehörigen

Rittergüter

Echthausen-Oberhaus und Echthausen-Westerhaus

fallen im Termin am

Freitag den 1. Okt., vorm. 11 Uhr,

in der Gastwirtschaft Schulte gt. Rosenbaum zu Ech-
thausen öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt
werden.

Das Gut Echthausen ist arrondiert und hat eine
Größe von 306 h 75 a 28 qm (1225 Morgen).

Darvon sind 261 h 01 a 03 qm Waldungen,
24 h 28 a 74 qm Acker, 19 h 10 a 75 qm Wiese
und Weide, 2 h 34 a 28 qm Park und Hausgarten.
Der Katastral-Reinertrag beträgt 1066,66 Taler.

Der Wert des schlagbaren Holzes beträgt nach sach-
verständiger Taxe über 200 000 Mark; die Wiesen sind
größtenteils erstklassig; Obstbaumplantagen reichlich
vorhanden.

Ebenso sind Wohn- und Wirtschaftsgebäude vor-
handen, aber kein Inventar, das übernommen werden
könnte.

Echthausen liegt im Sauerlande, in dem durch seine
Natur Schönheiten bekannten Ruhetal; nach den Bahn-
höfen Wickede und Boshwinkel der Ruhetalbahn führt
eine circa 4 Kilometer lange Chauffee. Außerdem ist
der Bahnhof Wickede auf bequemem Fußpfad in 20
Minuten zu erreichen. Katholische Kirche und Schule
sind im Orte. Die Eisenbahnfahrzeit von Boshwinkel
bzw. Wickede nach Arnberg, Sitz von Regierung,
Landgericht und Gymnasium, beträgt 20 bzw. 25 Mi-
nuten.

Die Besichtigung des Gutes wird bereitwilligst ge-
stattet; ebenso nähere Auskunft erteilt. Man wende
sich diesbezüglich an den Unterzeichneten, den Polizei-
Ergenanten Siepmann zu Echthausen, in dessen Woh-
nung die Gutskarte eingesehen werden kann, oder das
Zentralhotel in Wickede a. d. Ruhr.

Verkaufsbedingungen und Katastrerauszüge können
von dem Unterzeichneten gegen Erstattung der Copialien
bezogen werden. Angebote unter der Hand werden
gleichfalls entgegengenommen.

Arnberg, den 5. September 1909.

Der General-Bevollmächtigte der Fideikommiß Erben:
Lübe, Justizrat.

Ausgabe vom 9. September 1909

SCHLÜCKINGEN ECHTHAUSEN

WIMBERN

WIEHAGEN

